

# Sarzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Wingerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Belegungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Zanderstr. 48, Postfach 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsdruckerei, Postfach 2314. Verantwortlich: Dr. Kurt Wollenberg, für den übrigen Teil Richard Matthes, für Wernigerode. Inhaber: Karl Treff, in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die aufgeschaltete Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restlampe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabezeit ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Postfach 48 (Postfach Nr. 2314), Postfachamt Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 15.

Mittwoch, 18. Januar 1928.

3. Jahrgang.

## Die Metallarbeiter im Kampf.

Der Streik in der mitteldeutschen Metallindustrie ist allgemein. Außer den Betrieben Magdeburger Großbetriebe sind gestern nachmittag auch die Arbeiter der Betriebe im übrigen Mitteldeutschland, wie Halle, Dessau, Halle, Zerbst und Wernigerode, in den Zustand getreten. Die vorher in den Betrieben erfolgte Abstimmung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsprüchs ergab fast überall eine außergewöhnlich große Mehrheit.

### Der Beginn des Kampfes.

Von der Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird uns folgender Situationsbericht gegeben:

An den meisten Betrieben wurde einmütig der Streik beschlossen. Nur einige Betriebe gab es, wo ein ganz geringer Prozentsatz Arbeiter für Annahme des Schiedsprüchs waren. Es kamen aber hierfür nur Betriebe in Frage, wo ein Teil alter Arbeiter beschäftigt sind, die für die Arbeitsstellung loslos nicht in Frage kamen. In Halle wurde nach erfolgter Abstimmung in den meisten Betrieben sofort die Arbeit eingestellt. In Magdeburg wurde beschlossen, in allen Betrieben nachmittags 3 Uhr die Arbeit zu verlassen und so erfolgten je nach den örtlichen Verhältnissen unterbrechlich im Laufe des Montags die Arbeitseinstellungen auch in Wernigerode, Gienburg, Stahlfurt, Halle und Zerbst.

Die Arbeitseinstellungen erfolgten in musterähnlicher Geschlossenheit und Disziplin in dem von der Organisationsleitung gesteckten Rahmen. Zurzeit werden etwa 10 000 Metallarbeiter im Kampfe stehen.

In verschiedenen Betrieben sind nur wichtige Abteilungen herausgenommen, so daß die übrige Arbeiterschaft auf Grund dessen in kürzester Frist gewonnen ist, ebenfalls nach Hause zu gehen, sobald damit zu rechnen ist.

Das Dienstag abend etwa 22 000 Metallarbeiter am offenen Kampfe beteiligt sind.

Am nächsten Morgen, wo in Dessau und einigen anderen Orten Verhandlung besteht, ist im Laufe des Montags die Kündigung eingereicht worden, die am Sonnabend abläuft. Es ist also damit zu rechnen, daß ab Montag nächster Woche der größte Teil der Metall-

arbeiter im Streik steht, wenn nicht schon zuvor die Metallindustriellen beginnen auszuweichen.

Ran haben die Metallindustriellen die

### Verbindlichkeitsklärung beantragt

und das Reichsarbeitsministerium hat die Parteien zu Dienstag nach Berlin geladen. Die Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird alles einsehen, um die Verbindlichkeitsklärung zu verhindern. Eine Verbindlichkeitsklärung würde nicht Förderung des Wirtschaftens sondern ein Durcheinander bedeuten, das die Volkswirtschaft mehr schadet, als wie nützt!

An die Metallarbeiter ergeht die Mahnung:

so musterähnlich wie sie den Streik aufgeführt haben, auch weiter fortzuführen. Wenn die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zu keiner Verhandlung führen, ist mit einem Kampfe auf längere Sicht zu rechnen. Es wird mit einer Hartnäckigkeit gestritten werden, wie nie zuvor. Im den Kampf erfolgreich führen zu können, ist notwendig, daß von jedem einzelnen Kollegen Disziplin bewahrt und nur den Weisungen der Organisationsleitung Folge geleistet wird.

Die Bezirksleitung hat die Beratungen zu

### Mittwoch zu einer Konferenz

eingeladen, um zum Verhandlungsergebnis Stellung zu nehmen. Nur die dort gefassten Beschlüsse dürfen beachtet werden, alle anderen von welcher Seite auch herausgegebenen Parolen sind unbedacht zu lassen.

### Die kommunistische Presse

versucht den Anchein zu erregen, als wenn die Verbandsleitung nur dem Drängen der Opposition nachgegeben und die von ihr vorgeschlagene Taktik befolgt hätte. Aber Funktionäre des DMB, welcher der kommunistischen Partei angehört und an den Beratungen teilgenommen hat, wird bestätigt, daß dies nicht der Fall ist, sondern daß die Bezirksleitung von Anfang an den Weg gewiesen hat. Doch ein Streik darüber ist möglich und dient nicht der Bewegung. Es gilt jetzt den Kampf durchzuführen.

## Trotsky nach Zentralasien.

### Die Deportation der Oppositionellen.

Der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ in Moskau berichtet über die Maßnahmen der russischen Regierung gegen die Opposition u. a. folgendes: „Seit Donnerstag abend steht fest, daß Trotsky auf Grund des Artikels 58 (Konterrevolution) des Sowjetstrafgesetzes nach Wjerna

### an der sinesisch-turkestanischen Grenze

versetzt werden wird. Er muß am Montag abend abreisen. Rakowski wird auf Grund desselben Paragraphen nach Altai verschickt. Andrej Bucharin, und andere werden Sonntag in den Bezirk Ural der Staatspolizei führen, wo ihnen ihre weitere Bestimmung, die ebenfalls geändert scheint, mitgeteilt werden soll. Szerebrjatow, der dort seiner Amnestiefrist und seiner großartigen Tätigkeit für die Sowjetindustrie bedankt geworden ist, wurde bereits nach Semipalatinsk abtransportiert.

Kamenew wird sich in Penza niederlassen müssen, Sinowjew in Landoon. Beide Orte liegen im europäischen Rußland, verhältnismäßig nahe zu Moskau. Gegen fünfzig Oppositionelle sind schon Anfang vergangener Woche versetzt worden, unmittelbar unter Anwendung des § 58, so Smilga nach Kariem (Nord-Sibirien), Sapronow in eine abhänische „Verbannungsgend“.

Genossen haben in der Praxis zahlreiche Beschwerden ausgesprochen. Die endgültige Festlegung der Behandlung der einzelnen hervorragenden Kommunisten hat sich verzögert, weil ihre Verbannung ursprünglich in Form von

### Anweisung von Arbeit

seitens der Partei erfolgte, wobei über Art dieser Arbeit Näheres gemeint nicht mitgeteilt wurde. Dagegen demonstrierten sie. Ihr Taktik war, Klarstellung der wahren Charakters ihrer Behandlung zu erzwängen. Sie stellten Bedingungen, unter denen sie zumutlich Moskau verlassen würden: Heber Art der Arbeit, Begleitung, den Ort der Versetzung selbst und gleiche Behandlung aller: —

entweder als Angehörige oder als Arbeitende für die Partei.

Das Zentralkomitee antwortete durch die SBLL und indem es zum Teil die Forderungen der ursprünglichen Beschele vornahm. Dies ist deutlich im Fall Trotsky, der nun in einen ähertz entlegenen Teil des asiatischen Sowjetlandes verbannt worden ist, wenn auch in eine viel gefährlichere Gegend als Altai, wohin nun Rakowski gehen soll. So sind nun auch die Prominenten der Opposition sämtlich auf Grund des Artikels 58 durch die Staatspolizei und nicht mehr auf Grund einer Bereuung mit einer Aufgabe durch das ZK der Partei versetzt worden und haben ihre Unterfertigung unter die in solchen Fällen üblichen Empfangsaktungen über die Verfügungen der SBLL geleistet.

### Trotsky hat sich jedoch geweigert,

zu diesem Zwecke im Anweisungsbüro der SBLL zu erscheinen, und unterzeichnete zu Hause. Eine Ausnahme dürften Sinowjew und Kamenew machen, die nach ihrem Ausblick ihre vollkommene Unterwerfung erklären und den Kontakt

mit der Parteileitung nicht verloren zu haben scheinen. Ihr Verdacht sind denn auch neuerdings gemildert worden. Obgleich die ersten Ordres schon jetzt Tag zur Tag ausfallen, wird in den Zeitungen noch strenges Zurückweilen über diese letzte Phase des Kampfes zwischen Opposition und Mehrheit geübt und alle Einschüchternungen sind offenbar in einem engen Kreise gefaßt worden.

### Das Berliner Kommunistenorgan

ist über die internen Vorgänge in Russland so schlecht informiert, daß es sich jetzt schon auf die Nachrichten des „Berliner Tageblattes“ stützen muß. Von ihm übernimmt es zum Beispiel heute die Meldung über die Verbannung Trotsky nach Zentralasien, ohne diese Deportation auch nur im Geringsten zu bestritten. Im Anhang wird die Verbannung sogar begrüßt und hinzugefügt, daß für die Opposition in Russland „eine Maßnahme zu hart“ sei. (1)

### Luthers Verein.

#### Eine Erklärung des Genossen Deims.

Der Oberbürgermeister von Magdeburg, Genosse Deims, bittet uns um Veröffentlichung folgender Erklärung:

Der Aufsatz des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“ trägt auch meinen Namen. Oberbürgermeister Julius (Wefermünd) halte mich den Aufsatz zur Unterfertigung gebot und dabei auf den Revolutionslandtag zu Hannover verweisen, der ganz ähnlich, wie die von mir im Programmlandtag Sachsen herbeigeführten Beschlüsse, für den Einheitsstaat und für eine Verwirklichungsreform eintrat. Dieser im übrigen ganz allgemein gehaltene Aufsatz enthält nichts, was auf eine sogenannte überparteiliche großpolitische Unternehmung schließen ließ. Erst aus dem Aufsatz und der Rede Dr. Luthers wurde mir offenbar, daß neue Unklarheiten im Entstehen sind, die der Bewegung für den Einheitsstaat nicht dienlich sein können. Ich habe deshalb meine Unterfertigung zurückgezogen.

### Jostes Meinung.

Der gleichfalls dem „Bund zur Erneuerung des Reiches“ beigeordnete Oberpräsident von Hannover Jostes hat inzwischen in dem hannoverschen Volksmilen“ zu dieser überflüssigen Neugründung des DMB gemeldet. Aus seinen Ausführungen ergibt sich, daß der Aufsatz zur Neubildung in Hannover fertiggestellt worden ist. Dabei habe aber kaum einer der Unterzeichner gewußt, wer neben ihm auf der Liste aufgeführt wurde. Auch entsprechende Anträge scheinen nicht gestellt worden zu sein. Denn sie hätten das Kalkül erheblich lösen können. Um übrigen nicht Jostes dem Bund seine übermäßige Bedeutung bei. Er hätte ihn für erloschen, sobald Herr Luther den Bund nach machen sollte, politische Aspirationen zu verjagen, die über den ihm erteilten Auftrag hinausgehen sollten.

Von einer Zurückziehung der Unterfertigung enthält der Artikel Jostes weder eine

## Minister-Vollversammlung.

### 106 Teilnehmer im Reichskanzlerhaus.

Am Montag ist in der Reichskanzlei die Deutsche Länderkonferenz eröffnet worden. Etwa hundert Ministerpräsidenten, Minister und Regierungsvertreter versammelten sich in feierlichem Gedränge. Das Vordere der Konferenz spannt die Erwartungen hoch — mit Unrecht! Der Gang dieser Versammlung ist eine Verbergung vor dem größten politischen Problem Deutschlands, der

### Frage des Einheitsstaates

— aber nicht mehr. Trotz des äußeren Glanzes wird von dieser Konferenz große geschichtliche Tat nicht ausgehen. Sie wird die deutsche Frage so wenig lösen wie jene Versuche der Regierungen zwischen 1849 und 1870, die sämtlich gescheitert sind.



Das Tagungszimmer.

Der historische Berliner Kongreßsaal in der Reichskanzlei.

Diese Konferenz ist beschlossen worden im Oktober des vergangenen Jahres, als die Länder gegen die Kopen rajonierten, die ihnen die Verhandlungsbedingungen auferlegen sollten. Finanzpolitische, nicht konstitutionelle Gesichtspunkte ersten Ranges haben zu ihrer Einberufung geführt. Doch die Länderkonferenz heute nicht an der Befriedung des brennenden Problems des Einheitsstaates vorübergehen konnte, ist nicht das Verdienst der Reichsregierung von heute, sondern des ständig wachsenden Willens zum Einheitsstaat im Volk. Die realpolitische Frage gegenüber dieser Konferenz lautet: Kann die deutsche Frage gelöst werden von den Regierungen, die jetzt in Berlin versammelt sind?

### Reichstagswahlen und Landtagswahlen

werden in kurzer Zeit die politische Zusammenfassung der Reichsregierung und wichtiger Länderregierungen verändern. Die große politische Gefahr des Jahres 1928 liegt der Verfallbarkeit vor allem der Reichsregierung von heute ein Ende. Aber bleiben nicht die Verwicklungen, die Sachverständigen, die Beamten, die die Frage der Einheit in den Ämtern weiter bearbeiten werden? Wer in der Frage des Einheitsstaates Hoffnungen auf die Bürokratie setzt, der muß sich in Geduld fassen, und muß nach Jahren rechnen! Nicht aus der Verwaltung heraus sind die großen Antriebe der großen Einheitsbewegung gekommen!

Mit einer historischen Parallele muß man heute folgen: die wirkliche deutsche Einheit wird nicht von oben, sondern von unten kommen, nicht von jenen Regierungen, die zum großen Teil nicht mehr im Einklang mit den Willen des Volkes sind, sondern durch den Willen des Volkes selbst. Was man heute an Vorläufen von oben sieht, hat verteilte Mehrheit mit seinen Plänen von oben nach 1849. Sogar der Plan der Trias ist in moderner Form aufgetaucht — ein Deutschland aus Preußen, Bayern und Süddeutschland, zusammengesetzt aus Baden und Württemberg.

Der Schlüssel zur Lösung der deutschen Frage liegt bei den Parteien, vor allem beim Zentrum. Als Reichspräsident Marx in seiner Münchener Rede die deutschen Länder in lebensfähige und nichtlebensfähige glied, da war jedem klar, daß das Ziel des Zentrums nicht der deutsche Einheitsstaat, sondern die föderalistische Parteienbildung war. Bei den Reichstagswahlen ist die Schaffung zum Einheitsstaat. Die Länderverfassung und die Schaffung des Reichsrats von heute sind ein Machtwort in der Hand der Parteien, um Wahlenentscheidungen des Volkes für sozialen und politischen Fortschritt in der Demokratie zu parastieren. Solange nicht wichtige Veränderungen in den Anschauungen der Parteien oder eine klar richtunggebende, übermäßige

### Wahlentscheidung des Volkes

eingetreten ist, wird auch die glanzvolle Versammlung nicht geschichtliche Tat vollziehen.

Der Aufsatz dieser Versammlung zeigt, was man von ihr erwarten kann.

### Das Programm, des Reichstages März

bei ihrer Eröffnung entwickelt, steht ihr von vornherein enge Grenzen: Befestigung der Einkommen, Erörterung der Uebernahme einzelner Verwaltungszweige auf das Reich, Verwaltungsreform, Das man zur Befestigung der Einkommenverhältnisse einen so großen Apparat in Szene setze, — das ist ein Selbstzweck der Bürokratie gegen die eigene Wirksamkeit und Braudbarkeit.

Der bisherige Verlauf läßt schon eine gewisse Resonanz erkennen. Der Hamburger Bürgermeister Peterzen, der über das staatsrechtliche Verhältnis von Reich und Ländern sprach, hat tapfer das Problem gezeit, aber auch die Schwierigkeiten der Lösung. Der Reichstag hat viele — aber für sich immer unter einen Hut zu bringen. Sein Referat gliederte in folgenden Gesichtspunkten:

1. Durchführung des demokratischen Prinzips der Reichsverfassung auch bei der Einmischung der Länder auf die Willensbildung des Reiches. — Hier ist ein entscheidender Punkt. Durchführung dieses Prinzips heißt, Preußen hat das Recht, den Reichstag zu wählen, das ihm nach seiner Einwohnerzahl zukommt, bedeutet die Aufhebung der förmlichen Majorisierung Preußens.

2. Stärkung der Reichsgewalt. — Man wird hören, was die parlamentarischen Vertreter dazu sagen. 3. Vereinheitlichung der politischen Willensbildung in einem einzigen Reichsparlament und damit Vermehrung der Tätigkeit in der Verwaltung des Reiches. — Das ist die große politische Frage. Man wird sehen, ob das Zentrum und seine Minister diesen Gesichtspunkt sich aneignen werden.

Die politische Gegenwartserörterung Peterzens aber heißt:

**Einleitung eines Sachverständigenausschusses.** Eine so erlauchte Vermählung läßt nur zusammenkommen, um eine Kommission zu wählen? Hier ist ein Punkt, bei dem die Öffentlichkeit aufmerken muß. Sollte der Vat befehlen, den famosen Vuherrband zum Sachverständigenausschuß zu ernennen?

Im weiteren Verlauf dieser Konferenz wird der preussische Ministerpräsident

**Dito Braun über die Frage des Einheitsstaates** sprechen. Er wird als Führer des größten deutschen Bundes die Stellung vertreten, die er in der Deutschtätigkeit wiederholt eingenommen hat: Preußen ist bereit, im Reich einzugehen, sobald es die Gewährleistung des Reichstums und der Zersplitterung und Vereinigung des Reichstums und der Zersplitterung bedeutet. Was Korreferent wird ihm der hauptberufliche Ministerpräsident Dr. Held, der Vertreter des stärksten Föderalismus, entgegenzetzen.

Das Problem der deutschen Einheit wird auf dieser Konferenz von allen Seiten berührt werden. Die Lösung aber muß vom Volk selbst kommen. Es muß die Hemmnisse und Widersprüche, die auf dieser Konferenz guttute treten werden, siegreich durchbrechen.

## „Wie es floh.“

**Eine peinliche nationale Angelegenheit.** Bei der Generalverwaltung des Preussischen Königshauses — ja etwas gibt es immer noch — hat der Artikel Edeleuten — „Wie es floh“ (siehe letzte Samstagsnummer unserer Blätter) einige unangenehme Gefühle ausgelöst. Das ist durchaus verständlich. Trotzdem ist es für eine so förmliche Vernehmung nicht. Worte wie Gemeinheit zu gebrauchen, weil dabei jeder Leser an das Wahrgenote erinnert wird, doch Unrecht hat, wer schimpft. Was betrifft die Generalverwaltung des Preussischen Königshauses? Schon in der Lebensgeschichte ihres Vaters, den die deutschnationale Presse jetzt abdruckt, wird es angedeutet: „Die Flucht“ des Kaisers nach Holland! Die alldeutschen Gemeinheits, mit denen die Flucht da vorgenommen wird, herleit schon auf den Reichstag vor: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ersten Verhandlungen über die Vorliebe des Kaisers nach Holland erst am Nachmittag des 9. November 1918 eingeleitet worden sind.“

Der Kaiser ist also überhaupt niemals geflohen, sondern nur vertrieben. . . . Doch er nicht nur gern redet und telegraphierte, sondern auch gern auf Reisen ging, weiß man nicht erst aus dem Buche des Hofmarschalls v. Juchacz-Triltschler: „Zwölf Jahre am Kaiserhof“.

## Rebellion im Zentrum.

**Inwieweit gegen Marx.** Der Reichstagsabgeordnete des Zentrums und Führer der christlichen Gemäßigten Ansbuch hat am Sonntag in Essen eine Rede gehalten, die an Deutlichkeit gegenüber dem Reichstagsmarsch nichts zu wünschen übrig ließ. Die Gegenrichtung zwischen Marx und den christlichen Gemäßigten ist bekannt. Aber bei aller gegenseitigen Abneigung sind in den letzten Monaten weder von Stegerwald noch von Ansbuch in der Öffentlichkeit so starke Züge gegen Marx geredet worden wie am Sonntag in Essen. Dabei aber dürfte es nicht fehlen. Essen gehört zu dem Wahlkreis des Reichstagsmarschlers Marx und wurde von Ansbuch in Ueberernennung mit Stegerwald als Mitglied des Tagungsorts gewählt. Man wollte die Wahrscheinlichkeit des gegenwärtigen Reichstagsmarschlers erreichen, um Herrn Marx von einst und jetzt in seiner ganzen Gestalt vorführen zu können.

Die Offener Tagung läßt deshalb auf eine offene Rebellion der christlichen Arbeiterpartei gegen den Vorherrscher der Zentrumspartei und den Führer des gegenwärtigen antijohannischen Bürgerrechts hinaus.

## Die Reparations-Revision.

Paris, 17. Januar. (Eig. Drahtber.) Der Reparationsagenten Bertré Glibert hatte am Sonntag — wie er jetzt bekannt wird — eine längere Konferenz mit der Reparationskommission, wobei die in seinem Vortragsbericht enthaltenen Schlußfolgerungen und insbesondere die Frage der endgültigen Festlegung der deutschen Schuld erörtert wurde. Die einzelnen Delegationen sollen ihren Regierungen über diese Ausprägung Bericht erstatten. Nach dem Verläufer Vertrag steht das Recht einer Herabsetzung der deutschen Schuld nicht der Reparationskommission selbst zu, sondern nur den darin vertretenen Regierungen.

An der heutigen Barriere Marguerite kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß die Barriere Verhandlungen des Reparationsagenten Arthur Glibert im Anschluß an seine Besprechungen mit den amerikanischen Politikern und Finanziers in Newport und Washington tatsächlich den Beginn einer neuen umfassenden Aussprache über das Problem der Reparationen und Kriegsschulden darstellen. Schon in der Somabandlung der Reparationskommission soll ausführlich über die Möglichkeit der endgültigen Festlegung der deutschen Schuld verhandelt und über die Eventualität einer Gesamtschuldenerregulierung gesprochen worden sein.

# Vom Schlichten und vom Schlichter.

Der erste Artikel, der Artikel 151, des des „Arbeitsrechts“ betreffenden fünften Abschnittes der Reichsverfassung lautet: „Die Ordnung des Arbeitsrechts muß den Grundbesitz der Berechtigten mit dem Ziele der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle entgegen. In deren Grenzen ist die wirtschaftliche Freiheit des einzelnen zu sichern. — Gesetzlicher Zwang ist nur zulässig zur Verwirklichung bedrohter Rechte oder im Dienste übergeordneter Forderungen des Gemeinwohles.“ Die Republik, die „die Arbeitstätigkeit unter den besonderen Schutz des Reiches“ stellte, ein „einheitliches Arbeitsrecht“ ist, die „Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeitsbedingungen für jedermann gewährleistet“ und „für Berufsverbände eintritt, die für die gesamte arbeitende Klasse der Reichsgebiet ein allgemeines Mindestmaß der sozialen Rechte erreicht.“ Die Republik ist auch jene für die Arbeitstätigkeit außerordentlich wichtige, von der sogenannten Öffentlichkeit meist wenig beachtete und von der an die Parteioffiziere meist mit Unmaß ungeredeterweise belohnte Schlichtungsbehörde.

### Eine feindselige Erregungshofft

Es darf man wohl diese von Flammern wie Schornsteinen emporsteigende über die Achsen angehefte Institution nennen, die — zu meist von Männern „der Arbeit“ und Kennern der Materie, oft von alterfahrenen Geistes und objektiv lebenden Leuten „vom Bau“ geteilt — zum Wohle der Beteiligten wie der Allgemeinheit tätig ist. Ein Rundbild in Länder, die keine Schlichtungsbehörden besitzen, bezeugt uns diese Behauptung. Angehörte Millionen Arbeitsstunden und Stundenlöhne gehen dort im Grunde genommen für nichts und wieder nichts verloren; Erreits, die Bestimmungen der Arbeitsgesetze verstoßen, werden, ohne Verurteilung der höchsten Instanz, nicht geahndet, sondern verloren und erbringen häufig sogar noch statt Lohn- oder Arbeitslosgewinn eine Herabsetzung der Löhne und eine Verschlechterung der Arbeitszeit. Dank den Schlichtern der Republik und der gesetzlich und rechtlich ja bindenden Verbindlichkeitsverhältnisse durch das Reichsarbeitsministerium gingen in einem Jahr zum Beispiel, in dem ein Land wie Dänemark mehr als 10 Millionen Arbeitstageder, in Deutschland nur etwas mehr als zehn Prozent davon etwas mehr als eine Million Arbeitstage verloren. Schnell und mit gutem Erfolg war es unleren Schlichtungsstellen, händigen und bestellten Schlichtern gelungen, die streitenden Parteien Arbeitseiner und Arbeitgeber zu einer für beide Teile annehmbareren gütlichen Einigung zu bringen. Doch natürlich viele Streitnehmer die Einigungsbedingungen häufig trotzdem als nicht befriedigend bezeichnen, ist ebeno erklärlich wie der Umstand, daß die beteiligten Arbeitgeber die Einigung fast immer zu hinhimmeln, als ob es ein laurer Apfel wäre, in den sie nicht dem eigenen Triebe folgend, sondern „weil sie eben müssen“ hineinsehen. Die Aufgabe des Schlichters ist ja auch gar nicht, diese oder jene Partei rechtlos zu befriedigen, sondern Arbeits-Frieden zu stiften, gerecht Forderungen der Streitenden durchzusetzen, und das alles möglichst schon und mit möglichst geringen Opfergaben für die Beteiligten und die Allgemeinheit zu erreichen. Bei hoch von beiden Seiten der Schlichter eingeschätzt wird, bezeugt die Tatsache, wie oft man ihn zur Hilfe nimmt. In einem Jahre wurden von fast 20 Schlichtungsstellen mehr als tausend einhunderttausend Arbeitslosgewinne geschlichtet, mehr als tausend Fälle wurden von den händigen wie von bestellten Schlichtern erledigt.

### Die wird „geschlichtet“

Ist der Frieden zwischen Arbeitseiner und Arbeitgeber gestört, werden Lohnforderungen erhoben, wird tarifvertrid, das Arbeitszeitgesetz verletzt oder droht oder besteht aus sonstigen Gründen Streit, dann tritt das neue von der Revolution errungene (wenn

auch nicht ganz gelungen) Arbeitsrecht in Kraft, verlangt die Schlichtungsordnung die die Streitigkeit löschende Einberufung des Falles vor den Schlichtungsstellen. Wir haben in rund 20 Schlichtungsstellen rund 120 Schlichter und Schlichterinnen, von denen jeder mit Ausnahme des Vorpräsidenten Schlichtungsstellen (der allein für den Reichsgebiet Reichsgebiet zuständig ist) für rund sechs Bezirke alle schlichtungsbezug ist. Diese Ausschüsse sitzen mit den unentgeltlichen Partnern folgenden Vorkonferenzen an einer Einigung und fällen, wenn diese nicht erreicht werden kann, einen sogenannten Schlichtungsbericht, der einer Formulierung eines Vergleichs gleichkommt, von dem Parteien angenommen oder abgelehnt werden kann und rechtlich noch nicht bindend ist. Nimmt aber einer der Streitenden an und beantragt er jedoch beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitsverhältnisse und erfolgt diese, so ist der Schlichtungsbericht eine verbindlich geschlossene Vereinbarung bindend. Wenn aber beide ablehnen, so ist die Tätigkeit des Schlichtungsausschusses beendet und beginnt die Tätigkeit des für den betreffenden Bezirk zuständigen händigen Schlichters oder — wenn der in Frage kommende Arbeitseiner über diesen Bezirk in andere übergriffen — des vom Reichsarbeitsministerium für diesen Sonderfall eigens bestellten Sonder-Schlichters.

### Wenn es fünf vor Zwölf ist . . .

Wenn die Gegenstände unübersehbar scheinen, die Parteien aufeinander abdrücken, das Manometer auf Explosionsgefahr zeigt, tritt der Schlichter auf den Plan und ruft die „feindsichtigen“ Parteien zu sich. Zweck hat er nun zu verfolgen, nicht zu schlichten, sondern zu beschlichten, die Beschliche der Debattevermittlung etwas abzukühlen und die gegenseitigen Angriffe auf das sachlich-rubige umzuwandeln. Der Schlichter, der nicht nur die Parteien und die gegenwärtigen Streitverhältnisse, sondern auch die Menschen kennen muß — und das ausgezeichnete, wenn er Erfolg haben will, außerdem selbst Ruhe als erste Schlichterpflicht haben muß, wird außerdem die aufeinander losprallenden Gegenstände sich entfesseln und austoben lassen. Nach diesem Orkan ist er schon halbwegs „im Bilde“ und beginnt nun mit den Einzelverhandlungen, die darauf abgestimmt sind, zu sondieren, in ruhiger, etwas gemäßigter Aussprache die Einigungen, die er jede Partei für sich, etwas „sachlich-gläubiger“ aus sich herausgehen zu lassen. Diese Sonderverhandlungen ergäben und bestimmen was die Partie, auf der der Schlichter in nachfolgender nachvollziehbarer Verhandlung vorgeht. Erkennt man die Meinungen der Beteiligten, sowohl die Menschen kennen muß — und das ausgezeichnete, wenn er Erfolg haben will, auch gehen kann, um alle Teile auf einer für beide erträglichen Basis zusammenzuführen, die Gegenstände auszulichten und den Konflikt zu beseitigen, die blühigen Gegner in unangenehmer Aussprache zu beruhigen, durch einseitige Einwände und Gegenargumente, die auf seiner Erfahrung, Kenntnis der Materie, der diplomatischen in den getrennten Verhandlungen vorausgeschrittenen Annäherungsmöglichkeit und auf seiner Kenntnis der jeweiligen Stimmung und Ausdauer beruhen, einseitigen und schließlich gütlich zu einigen. Was ihm auch meistens gelingt! Denn seiner Ruhe, Menschkenntnis, Vertrauenswürdigkeit und dem sehr wichtigen Umstand, daß er nicht als trübender Bürokrat am grünen Tisch, sondern als lebendiger, mitleidender „Mann vom Bau“ die Fäden knüpft.

Wiederum — manchmal auch bleibt der Erfolg aus! Weiß dann, wenn dem Schlichter eine Arbeitseinerpartei mit ihrem angelegentlichsten Herren-Standpunkt und korrigierten Kräfteverhältnis gegenübersteht und — „Wir sind hier!“ — in Vertiefung der gerechten Arbeitseinerforderungen und der Stärke und Solidarität der wirtschaftlichen Masse aufsteht und immer tiefer hochschallend streift — bis sie schließlich dann doch nach dem durchgeführten Streit mehr bereitwillig müssen, als sie vor dem Schlichter beizuliegen sollten!

## Die panamerikanische Konferenz.

Am Montag ist in Havana, der Hauptstadt der Insel Kuba, zum ersten Mal die panamerikanische Konferenz eingetreten. Das ist diesmal ein besonderes Interesse verleiht, ist die Tatsache, daß Präsident Coolidge der Eröffnungssprache persönlich beizuwohne und die Einleitungsrede hielt. Es ist das zweite Mal, daß ein amerikanischer Präsident sich nach dem Auslande begibt. Wilsons missglückte Bürgerfahrt nach Brüssel bildete den Vorläufer. Wird Coolidge bei diesem neuen Experiment, das Prestige des amerikanischen Staatsoberhauptes in die Waagschale eines internationalen Forums zu werfen, mehr Glück haben?

### Die Eröffnung.

London, 16. Januar. (Eig. Drahtber.) Die panamerikanische Konferenz ist mit großer Feierlichkeit eröffnet worden.



Präsident Coolidge.

Der bei seiner Ankunft durch ein anderthalbstündiges Wachen der Schlichterinnen geführt wurde, hielt die Eröffnungssprache, in der er zunächst die kulturelle und demokratische Einigung des amerikanischen Kontinents pries. Es ist besser, stellte er fest, wenn die Völker selbst ihre Fehler machen, als daß die Fehler von den Obrigkeiten für sie gemacht würden. Coolidge pries hierauf die amerikanische Friedensliebe. Die amerikanischen Nationen hätten niemals an militärische Größe geglaubt, und die Konferenz in Havana trete zusammen, um die friedlichen Beziehungen der amerikanischen Staaten untereinander auszubauen. Sämtliche an der Konferenz teilnehmenden Staaten, große wie kleine, befänden sich auf dem Stufe absoluter Gleichberechtigung. Jegliche amerikanische Probleme seien zu erörtern, deshalb stelle die Konferenz keinerlei Ausnahmestellung eines Organismus zu irgendwelchem anderen Staat oder einer anderen Organisation dar. Diese Feststellungen waren offensichtlich auf den Völkerverbund gemünzt.

Am Schluß seiner Ausführungen, die kein Wort über die Vorgänge in Nicaragua enthielten, stierle Coolidge die Presse. Er beendete dann seine Ausführungen mit einem Symmus

auf den Geist, dem die amerikanischen Staaten bei der Lösung der zwischen ihnen aufstretenden Meinungsverschiedenheiten stets ausgehnet hätte.

## Thomas Hardys Bestattung.

London, 16. Januar. (Eig. Drahtber.) Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung wurde am Montag nachmittag die Leiche des englischen Dichters Thomas Hardy in der Westminster-Kathedrale in der Nähe des Grabes von Dickens und Handel beigesetzt. Der sterbliche Charakter der Beilichung wurde insbesondere dadurch unterstrichen, daß erst Männer der britischen Politik, der Kunst und Wissenschaft und die Wissenschaften neben dem Reichsminister, dem Reichspräsidenten Balmby und dem Reichspräsidenten Balmby eine längere Freundschaft mit Hardy verband, Bernard Shaw, Rudyard Kipling, John Galsworthy und Vertreter der Unescoisten Oxford und Cambridge.

Dem Wunsch des verstorbenen Dichters entsprechend wurde sein Herz im Friedhof von Stinsford im Dorfe der Grafschaft Dorsetshire, wo Hardy jahrzehntlang gelebt hat, von der hiesigen Bevölkerung zu Grabe geteilt.

## Der Blutwahn in Litauen.

Riga, 16. Januar. (Eig. Drahtber.) Nach dem Kriegserfolg in Litauen wurden am Sonntag wiederum eine ganze Reihe unter dem Verdacht der Spionage lebende Personen abgeurteilt. Das Urteil gegen den Hauptdeserteur lautete auf Tod durch Erschießen. Ein anderer Angeklagter erhielt lebenslänglichen Kerker, ein dritter wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Brand in der deutschen Postfach.

Paris, 16. Januar. (Eig. Drahtber.) Der deutsche Posthalter, Herr v. Joseph, veranlaßt am Dienstag zu Ehren des ehemaligen deutschen Reichstagsmarschlers Dr. Wirth ein Frühstück, zu dem auch Brand sein Erscheinen zugelobt hat. Es ist zum ersten Mal seit dem Weltkrieg, daß der französische Außenminister die deutsche Postfach besucht.

Als Nachfolger des verstorbenen kommunistischen Abgeordneten Bohla wird Otto Weber-Kathausen in den Reichstag einzutreten. Die Zahl der Disziplinären Kommunisten stieg damit auf 29, die der Oppositionellen steigt auf 16.

Die baltische Arbeitseinerpartei hat zurzeit eine Höhe von nahezu 75 000 erreicht; des sind ungefähr 30 Prozent aber baltischen Arbeiter. Es muß noch mit einer weiteren Steigerung gerechnet werden, so daß die Arbeitseinerpartei nach den Wahlen der Arbeitseinerpartei seinen Hauptgrund in der gegenwärtigen händigen Vertiefung, die plötzlich alle Arbeiten im Freien unmöglich macht.

# Kleine Chronik.

## Der Mordbefehlungsprozess Kubner.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Montag der Prozeß gegen den Berliner Richter



Max Kubner.

der angeklagt ist, im Jahre 1925 zwei Justizbeamte bestochen und verurteilt zu haben, ihre Vorkerkarung einschließlich des gesamten Anwaltsbesitzes zu heben und ihn zur Verurteilung zu übergeben. Kubner war nach Entdeckung seiner Tat nach Paris geflüchtet, wurde dort aber erkannt und wegen Veruntreuung festgenommen. Der Angeklagte verweigert bei Vernehmung über ein Vermögen von mehreren hunderttausend Mark. Es gelang ihm, sich weiter „emancipieren“ und in den Verhaftungsort der Mannheimer Polizei H.-G. einzutreten. Durch eine Denunziation erhielt der Justizrat Kenntnis davon, daß Kubner wegen einer Wechselstempel früher einmal eine Gefängnis- und Ehrenstrafe erhalten hatte und während der Denunziation wegen Steuerertragens mit einer Geldstrafe belegt worden war. Durch seine Kontakte ließ Kubner feststellen, daß seine Vorkerkarung mit dem Gnadenbefehl Scheinurteilen der Staatsanwaltschaft waren, die von dieser unter Verstoß gehalten wurden. Als Kubner durch die Aufdeckung seiner Verbrechen seine ganze Existenz bedroht sah, trat ein Anwaltlicher Schieber an ihn heran und erbot sich, ihm die Akten aus Mauth zu verschaffen. Kubner gab für etwa 600 Mark an Führer und erhielt das bestellende Material ausgehändigt. Am Verlauf des Prozesses kam es am Montag zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen dem Oberstaatsanwalt und dem Angeklagten bzw. seinen Anwälten. Verlesen wurde u. a. ein Gutachten des Kammergerichtspräsidenten, in dem Kubner als ein äußerst gemeinfeindlicher Mensch bezeichnet wird, der die Dreifachheit befehlen habe, eine Gbe einzugehen und angelegene Stellungen im Privatleben anzunehmen, obwohl er sich besten Bewußt sein mußte, daß das Bekanntheit seiner Vergehen nicht nur für die neuorganisierende Familie, als auch für Personen, die ihm im Geschäftlichen Vertrauen entgegengebracht haben, schwere Schicksalungen zur Folge haben müßte. — Kubner wurde wegen seiner Verurteilung zur Mordbefehlungs in Tateinheit mit Bestechung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

## Die Leichenberaubungsaffäre im Wilmersdorfer Krematorium

steht immer weitere Kreise. Der Städtische Wärtner der Wilmersdorfer Bestattungsanstalt Gustav Jexler wurde am Montag früh an einem Baum in Wilmersdorf erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder gehörte zu den fünf Angeklagten des Krematoriums, gegen die sich der Verdacht der Verabreichung der aufgetriebenen Leiche des Ostwestfälischen richtete. Er hatte sich bei seiner Vernehmung in Widersprüche verwickelt, ohne daß man jedoch aus seinen Angaben irgendwelche Vermutungen auf seine Schuld oder Missetat hätte ziehen können. Jexler hatte u. a. behauptet, daß die Leichenwärter des Bestattungsinstituts ihm bei der Entleerung der Leiche von dem Verordnungsgeber eines wertvollen Gefäßes nichts gesagt hätten. Demgegenüber erklärten jedoch die Angeklagten, daß sie Jexler ausdrücklich auf das wertvolle Gefäß aufmerksam gemacht hätten. Im Laufe des Montags vermittlungs wurde bereits die Wohnung Jexlers durchsucht. — Einer der beiden verhafteten Jexler gab inzwischen die überraschende Erklärung ab, daß er im Krematorium mit dem Leiter des Krematoriums den Toten vor der Verbrennung Wert- und Goldschätze abnehmen mußte. Diese schwerwiegenden Aussagen werden allerdings von dem Oberstaatsanwalt des Krematoriums (sogar) zurückgewiesen. Wo die abgenommenen Sachen geblieben sind, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Auch das gefundene Gefäß des Städtischen Wärtner ist bisher noch nicht gefunden worden. Auch das noch andere Gefäß, die im Wilmersdorfer Krematorium vor der Verbrennung zur Aufbewahrung untergebracht waren, von ungetreuen Angestellten beraubt worden sind.

Verbrechensgeheim. In der Nacht zum Montag beobachteten Kriminalbeamte in Reinickendorf bei Berlin den langgesuchten Führer einer größeren Einbrecherbande, wie er gerade in ein Wohnhaus einbrach. Die Beamten untersuchen das Haus und suchten den Verbrecher zu fassen. Es entwickelte sich eine aufregende Gasse, bei der die Beamten mehrfach von ihren Schutzwaffen Gebrauch machen mußten. Es gelang jedoch dem Verbrecher, die auf Straße zu entfliehen. Dort ging die Gasse auf ihn weiter, bis es dem städtischen Gefängnis gelang, in ein Zigeunertag zu entweichen, das aus zahlreichen Tanten, Stützen und Schwärmen bestand.

Das Minderjährige Familienheim. Der Münchener Oberlandesgerichtspräsident Otto Brummer hatte am Sonntag in einem Anfall von geistiger Unmündigkeit seinem schlafenden Sohn eine schwere Schußverletzung beibringt und sich dann mit einer Kugel selbst getötet. Der Sohn ist jetzt ohne das Bewußtsein niederknien an haben, im Schwäbinger Krankenhaus gefahren.

Ein geheimnisvoller Automobilunfall ereignete sich bei Ober-Schöningen im Harz. Ein großes Privatautomobil überfuhr auf offener Straße einen Landwirt, der augenscheinlich bei diesem Unfall getötet wurde. Das Automobil hielt sofort an, der Tote wurde aufgefunden, und das Auto fuhr in aller Eile davon. Bisher fehlt von den Tätern und dem Opfer jede Spur.

Ein nicht alltägliche Wette wurde am Sonntag in Hötting auf Südaland ausgetragen. Der holländische Aristokrat ließ sich am Nachmittag auf das Meer hinausdrücken, dann von einem Fischer gefischt in einen See fluten, der mit zwei riesigen Steinen beschwert wurde und tausend Meter vom Strand entfernt in das fünf Meter tiefe Meer versenken. Dem Kräftigen gelang es, sich in knapp einer Minute zu entsetzen und wieder aufzutreiben. Unter dem Jubel der Menge wurde er in die Stadt getragen; er erhielt die für die Wette ausgemachten tausend Kronen.

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

### Ablösung des Mehrheits-Abschlusses im Ruhr-Bergbau.

Berlin, 17. Januar. (Eig. Funkm.). Im Ruhrgebiet steht die Ablösung des Mehrheits-Abschlusses für die Bergindustrie bevor. Der deutsche Bergarbeiter-Berband wird am kommenden Sonntag zu dieser Frage Stellung nehmen. Die Auflösung des Verbandsvorstandes wird dessen Vorsitzender, Aufmann, barlegen.

### Klärung im Jungdeutschen Orden.

Berlin, 17. Januar. (Eig. Funkm.). Die deutschen Nationalen Reichstagsabgeordneten Harinig und Hüller sind aus dem Jungdeutschen Orden ausgetreten. Die Leitung des Ordens begrüßt diesen Schritt als folgerichtig und der Klärung dienend.

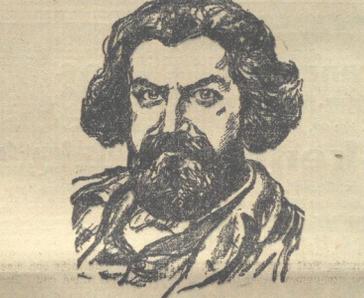
### Chamberlain kommt nicht nach Polen.

London, 17. Januar. (Eig. Funkm.). Die Werbung einer Warschauer Agentur, daß Chamberlain demnächst der polnischen Regierung einen Besuch abstatten würde, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen als völlig unglaubwürdig bezeichnet.

### Befähigtes Todesurteil.

Leipzig, 17. Januar. (Eig. Funkm.). Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts befähigte sich am Montag mit der Revision des Kaufmanns Lyons Klein, der vom Schwurgericht in Oppeln am 12. Oktober 1927 wegen Raubmordes zum Tode verurteilt wurde. Klein war Mitglied der geheimen Selbstschutzzugorganisation in Ober-Schlesien und hatte mit anderen die Leichen hängen lassen in einem Waldchen verhängt, wo sie im Februar 1929 gefunden wurden. Das Gericht verwarf die Revision und befähigte das Urteil der Revision.

## 70. Geburtstag Segantinis.



Giovanni Segantini, der bereits 1899 verstorbenen große italienische Maler, wurde vor 70 Jahren, am 18. Januar 1858 geboren. Seine Bilder sind ausserordentlich schön. In St. Gallen, wo er als Hirte auf den Bergen lebte, hat man seinem künstlerischen Werke einen Tempel errichtet.

### Todesurteil eines Kräftigen.

In Aemberg wollte ein sogenannter Fliegermensch namens Bolin, der in verschiedenen polnischen Städten bereits Mitterteilungen ausgeführt hatte, vom dritten Stock eines Hauses in ein fahrendes Auto springen. Er erreichte jedoch nicht sein Ziel, fiel auf das Straßenpflaster und war sofort tot. Ein Angeordneter als Einbrecher. Als ein langjähriger Leibarzt zahlreicher Einwürde in Postämtern, Gattungsämtern und Bauernhöfen ergriffen sich der ehemalige Kräftiger Landtagsabgeordneter Robert Hübel aus Ebnich, der auf seinem Gehirne verhaftet wurde. Hübel verurteilte seine Taten stets mackert. Einmal nur er festgenommen worden, konnte aber immer wieder entweichen, bevor man ihm die Maste vom Gehirne zu reißen vermochte. Er hatte bei den vergangenen Wahlen für den Landtag kandidiert, aber sein Abgeordnetenmandat niederlegen müssen.

### Die einsame Frau der Welt.

Den Reden an Juridizogenheit, das ist durch die Rundfrage einer englischen Zeitung Gott sei Dank festgelegt worden, bietet nicht das Leben einer alten Jungfer, sondern die Erzählung der verheirateten Frau Edith Swenson. Sie bewohnt mit ihrem Mann eine kleine einsame Insel, die zu Gruppe der Salomon-Inseln gehört; dort lebt sie schon seit neun Jahren. Ihre Kindheit und Jugend hat sie in Australien in einer abgelegenen Gegend verbracht. In einem ausführlichen Brief berichtet Frau Swenson über die Freude, die sie beim Lesen von Zeitungen und Zeitschriften hat. Nur auf diese Weise kann sie einen Blick in die große Welt tun. „Wir sind“, schreibt die Einsame, „von der ganzen Welt abgetrennt, die einzigen Europäer auf dieser wilden Insel. Mein Mann ist oft gezwungen, geschäftliche Reisen zu unternehmen, die mehrere Monate dauern. Dann bleibe ich ganz allein mit meinem Hund. Mir fehlt die Begabung, die Schreden dieser vollständigen Einsamkeit einträglich zu überdauern. Wüßte ich ich große Angst vor den Grundbesitzern, jetzt habe ich mich hinunterlassen an sie gewöhnt. Im fruchtigen Hübe ist mich an den Felsen. Zu Weihnachten besuche mich der Weihnachtsmann niemals, Anstatt Glockenläuten und Musik zu spielen, höre ich das Heulen wilder Tiere und das Gellen des Windes.“

## Gewerkschaftliches.

### Internationaler Gewerkschaftsbund.

Der A. D. G. B. stellt mit Vorstand und Ausschuss des Internationalen Gewerkschaftsbundes treten in der kommenden Woche (vom 18. bis zum 20. Januar) zum erstenmal zu einer Tagung in Berlin zusammen. Der Vorstand hat gemäß dem Beschluss des Pariser Kongresses gleichfalls eine Konferenz der Internationalen Berufssekretariate einberufen. Das Programm der Tagung ist von außerordentlicher Bedeutung für die Internationale Gewerkschaftsbewegung. Der Pariser Kongress hat eine Reihe von wichtigen Fragen dem Ausschuss zur endgültigen Entscheidung überlassen, da auf dem Kongress selbst

### Keine litauisch-polnische Grenzreinigung.

Riga, 17. Januar. (Eig. Funkm.). Die Antwort der litauischen Regierung auf die Note des polnischen Ministeriums über die bevorstehenden Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen ist jetzt fertiggestellt und nach Warschau übermittelt worden. Die litauische Regierung hat darin die polnischen Vorstöße wegen der Regulierung des Grenzvertrages zwischen Litauen und Polen ab, da sie die gegenwärtige Grenze zwischen diesen Ländern nur als ein Provisorium betrachtet.

### Chamberlains Fliegerpatent.

New York, 17. Januar. (Eig. Funkm.). Der amerikanische Flieger Chamberlain ist am Montag mittig gegen 1 Uhr nochmals aufgestiegen, um den heftigsten Weltrekord im Dauerflug zu schlagen. Nach vierstündiger Flugdauer sah er sich wieder zur Landung gezwungen, da sich auf den Tragflächen infolge starken Regens hässliche Eisschichten bemerkbar machten.

### Wendung in Nicaragua.

New York, 17. Januar. (Eig. Funkm.). Der Präsident von Nicaragua, General Diaz, wird schon in den nächsten Tagen zurücktreten. Angeblich soll er einen Maratonslauf zum Normand seines Rädriten nehmen, in Wirklichkeit aber hat er sich angeblich langsam von seiner Schattenautorität übergeben.

### Chinesische Abschreckungsmethode.

Peking, 17. Januar. (Eig. Funkm.). In Peking wurden am Montag der sibirische Professor Jenson und ein Student öffentlich hingerichtet. Beide waren der kommunistischen Bewegung beschuldigt. Vor der Hinrichtung wurden sie durch die Stadt geführt und der Menschenmenge zur Abschreckung gezeigt.

eine Klärung nicht herbeigeführt werden konnte. Im Mittelpunkt der Verhandlungen werden die Reorganisationsfragen stehen.

Der Kongress hatte grundsätzlich die Verlegung des Sitzes von Amsterdam nach einem anderen Ort beschlossen, aber er hatte weder das Land selbst bestimmt, noch den Zeitpunkt für die Sitzung festgelegt. Der entscheidende Sekretariat ist, das nur ein Land mit starker industrieller Entwicklung und einer starken Arbeiterbewegung für die Wahl in Frage kommen kann. Drei Länder sind vor allem in diesem Zusammenhang genannt worden: Belgien, Deutschland und die Schweiz.

Von nicht geringer Bedeutung ist die Wahl des Generalsekretärs. Der Kongress hatte beschlossen, in Zukunft nur einen Sekretär anzustellen, (bisher drei), oder keine bestimmten Kandidaten in Vorschlag gebracht. Die Leitung des Sekretariats wird vorläufig in den Händen von Johannes Sosenbald, der seit dem Jahre 1923 neben den in Paris nicht mitberengenen Sekretären (Doberg-England und Brown-England) die Geschäfte des IGB führt.

Kuher mit den Reorganisationsfragen wird sich der Ausschuss auch mit dem Aktionsprogramm des IGB für das kommende Jahr beschäftigen.

Besondere Bedeutung kommt der Vorbereitung der nächsten internationalen Arbeitstagen in Genf zu, auf deren Tagesordnung u. a. die Frage der Festlegung von Mindestlöhnen sowie der Unfallversicherung stehen. Zu beiden Fragen liegen dem Ausschuss Berichte des Vorstandes vor, die auf Mittellungen der dem IGB angeschlossenen Landeszentralen und einiger internationaler Berufssekretariate beruhen.

## Soziales.

### Arbeitermangel in der Landwirtschaft?

Wie kauft er?

Die Klagen der landwirtschaftlichen Unternehmer über den Arbeitermangel in der Landwirtschaft werden in wirtungsoffizieller Weise durch zwei Artikel illustriert, die sich in den Kreisen ländlich und Reichend vor nicht langer Zeit abgeipelt haben.

Ende März 1926 wurde an die auf dem Gute des Herrn von R. Wange Kreis Müllrich, beständiger Landbesitzer das Ansuchen gestellt, über die karitativ vorzuziehende Arbeitskraft hinaus zu arbeiten. Die Landarbeiter legten es ab, weil es die Gutverwaltung nicht der Mühe wert hielt, sich mit dem Betriebsrat ein Einverständnis zu geben. Daraufhin erfolgte die Entlassung von 28 Arbeitern und Arbeiterinnen. Nach einigen Wochen und Monaten wurde ein Teil der Arbeiter wieder eingestellt. Sieben Familien blieben jedoch draussen. Sie fanden nach monatelanger Arbeitslosigkeit Beschäftigung in der Industrie. Im August 1927 wurde die Entlassung der Arbeiter durch ein Sondergericht für ungesetzlich erklärt. Darauf meldeten sich 6 von den 7 Familien wieder zur Arbeit. Sie zeigten dabei den christlichen Willen, sich der Landarbeit widmen zu wollen. Die Gutverwaltung lehnte jedoch die Wiederbereinstellung entschieden ab und zog es vor, die Konsequenzen gemäß § 57 des Betriebsvertrages zu ziehen. Die Entlassenen bemühen sich nunmehr, eine andere Stelle in der Landwirtschaft zu finden. Bergedlich — sämtliche Gutswirtschaften, an die sich die Arbeiter wandten, erklärten übereinstimmend, die Arbeiter, die sich den Anordnungen der Betriebsleiter nicht fügen wollen und „zentral“ benehmen, Beschäftigungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft nicht geben zu können.

Der andere Fall: Im Frühjahre 1927 richtete die Gutswirtschaft des Grafen S. v. Angendorf, Kreis Reichensbach, an eine Anzahl Arbeiter das Ersuchen, sich mit der Nichtenthaltung einiger karitativ Bestimmungen einverstanden zu erklären. Die Arbeiter lehnten das entschieden ab. Darauf wurde der Einigungs-ausschuss mit dem Erfolg angerufen, daß er den Streikoffizier betlegte. Die Gutswirtschaft legte sich über den Streikoffizier hinweg und beharrte auf ihrem Standpunkt. Weil die Landarbeiter sich nicht fügen, wurden sie entlassen. Heute arbeiten sie in der Industrie, bewohnen aber noch immer die Wohnwohnungen bzw. Wohnhäuser der Gutswirtschaft.

Die hier geschilderten Fälle zeigen, daß die landwirtschaftlichen Unternehmer es am liebsten an der Entlassung der Arbeitermangels in der Landwirtschaft selbst schuld sind. Anstatt die Landarbeiter arbeitsfreudig zu stimmen und ihre Rechte anzuerkennen, verweigert man sie und treibt mit ihnen Schindereien. Die landwirtschaftlichen Unternehmer können von Glück sagen, daß das Gros der Landarbeiter trotz allem immer noch ausbleibt und die Landarbeit nicht noch größere Kreise zieht. Daß damit aber alle Zeit gemacht werden darf, begreifen wir lebhaft.

Montag nachmittag 16.45 Uhr  
 verschied nach 2jähriger schmerzreicher  
 Krankheit, mein lieber unvergesslicher  
 Mann, mein herzenguter Pflegevater und  
 Onkel, der Zigarettenmacher

**Karl Rheder**  
 im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:  
**Witwe K. Rheder,**  
**Familie Hans Wettes.**

Halberstadt, den 16. Januar 1928.  
 Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr  
 von der Friedhofskapelle aus statt.  
 Etwaige Krasspenden nach Westend-  
 dorfer 2, III erbeten.

**Gärge**  
 in jeder Größe  
 empfindlich zu soliden  
 Preisen

**G. Förkerling**  
 Cuedelstraße 37.

**Hobelbänke**  
 auf erhalten, sowie ca.  
 30 qm  
 gebrauchte Bretter  
 für Schuppenbau zu  
 kaufen gesucht.

**Walter Kolk**  
 Gleimstraße 27.  
 gegenüber d. Kantendank.

**Gueterhalter**  
**Kindewagen**  
 zu verkaufen. Seeplatz 2

**Geschäfts-Eröffnung**  
 Einem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß  
 ich mit dem heutigen Tage ein

**Auto-  
 Fahrgechäft**

eröffnet habe.  
 Ich empfehle mich hierdurch zur Ausfertigung  
 von Gütern und Fernfahrten zu möglichst billigen Preisen.

**Gustav Klisch,** Am Berge 3,  
 Telefon 2170.

**Heute Mittwoch frisch geschlachtet**

Empfehle: Feinstes Gehadtes,  
 Leber u. Nieren, in Schweine-  
 braten, feine Knochen u. Grieben.

**Bäckerei und Schmelzerei Palm**  
 Schulstraße 11, Telefon 1394.

**Thale am Harz.**  
 Gasthof „Zur grünen Tanne“  
 Mittwoch, den 18. Januar

**großes Schlachtfest**  
 Nachmittags von 5 Uhr ab. Alle Sorten feinstes Fleisch  
 Wilh. v. Bierstedt.

**Deutscher- Arbeiter-  
 Theater-Bund e. V.**  
 Ortsgruppe Halberstadt  
 „Freie Volksbühne“ und „Thalia“  
 Am Sonnabend, den 21. Januar, 20 Uhr  
 im „Odeum“

**I. Kulturtag**  
 unter Mitwirkung des Sängervereins Sängerbund  
 aus dem Programm:  
**Konzert - Gesang - Rezitation**  
 Ansprache des Bundesvertreters  
 Referat des Gen. Alfred Auerbach, Frankfurt

**Der Strandvogel**  
 Schauspiel in 3 Akten von Renfer.  
 Spielleitung: Albert Ebeme.

Sandföhrung 19 Uhr. Anfangs 20 Uhr.  
 Programme zum Preise von 60 Pf. berechnen  
 zum Eintritt.  
 Vorverkauf in allen Konsum-Verkaufsstellen  
 und bei allen Musikern.

**Deutsche Demokratische Partei**  
 Donnerstag, den 19. Januar 1928, abends  
 8 1/2 Uhr im Hotel „Rins Engen“

**General-Versammlung**  
 Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert  
 das Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

**Voranzeige!**  
 Arbeiter-Radfahrer-Verein Halberstadt.  
 Sonntag, den 29. Januar 1928

**Maskenball**  
 im „Odeum“.  
 Einladungsarten bei allen Musikern erhältlich.

**Sternwarte**  
 Jeden Mittwoch  
**Künstler-Konzert**  
 Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**WARTBURG**  
 Jeden Mittwoch und Sonntag  
 nachmittag 3 Uhr:  
**Künstler-Konzert**  
 Kapelle Göricke. Eintritt frei.

**Bettmässen**  
 Zeile umsonst einmachend, sicher wirkendes Mittel  
 gegen dieses Uebel mit. Antritt im geschl. Brief.  
 Fr. Frida Kirchner, Gamsplatz 9, 298,  
 Gertrudenstraße 28.

**Garten zu verpachten**  
 Angebote unter 3, 158  
 an die Geschäftsstelle des  
 Zeittags erbeten.

**Haus in der Unter-  
 für Steinbeilung, an  
 bestanden. Anzählung  
 Nr. 311. 3000. D. H. M. 159  
 an die Geschäftsst. d. B. 2.**

**Bohnertwachs**  
 in Wachsen u. auch aus-  
 Antikbodenöl.  
**Wimons Drogerie**  
 Walter-Rathenauer-Str. 60  
 Ecke Schulstraße.

**Weidel - Effenzen**  
 Meltinghoff-  
 Effenzen  
 zur Herstellung von  
 Rum, Arrak,  
 Kognak, Likören  
 um in großer Auswahl  
 la. Weinsteig, 86 1/2.

**Früh Böhme**  
 Breitenwa 12.

**Schwäbische Gelmarerei**  
 Vitalis-Vorlag 570  
 München

**Kaisers Brust-Caramellen**  
 mit den „3 Tannen“

Sie sehen, wie dieser Mann der harten Arbeit  
 auch bei Schneetreiben zufrieden und froh ist,  
 denn seine Gesundheit ist ohne Störung, seit er  
 sich vor Erkältungen schützt mit diesen köstlich  
 schmeckenden Hustenbonbons. Jeder Husten,  
 jedes Kratzen im Hals verschwindet innerhalb  
 wenigen Tagen schon bei sofortiger Anwendung  
 von „Kaisers Brust-Caramellen mit den  
 3 Tannen“, diesen seit 35 Jahren bewährten  
 und köstlich schmeckenden Hustenpräparat.  
 Scheuen Sie nicht die Kosten, die gering sind,  
 gemessen an der gefährlichen Auswirkung ver-  
 nachlässigter Erkältungen.  
 Paket 40 Pfg. Dose 60 Pfg.  
 Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo  
 Plakate sichtbar.

**Schuhe und Stiefel**  
 in Leder und Filzwaren  
 zu billigen Preisen  
 Reparaturen jeder Art sofort  
**Kempa, Mumdey Nachf.**  
 Domänenstraße 29

**Möbeltransporte: Speditionsfahrten**  
 werden bei guter Bedienung und preis-  
 werter Berechnung ausgeführt durch  
**Karl Blick & Co.**  
 Kontor: Striehn 19. Fernruf Nr. 2896.

**Betriebsverlegung!**  
 Weiter werter Rumbau, sowie den geehrten Einwohnern  
 von Halberstadt und Umgebend zur gütlichen Kenntnisnahme,  
 daß ich meine Betriebsräume und Wohnung nach

**Gleimstraße 27**  
 verlegt habe. Für das mir bisher in so reichem Maße bewiesene  
 Vertrauen danke ich bestens und bitte, mir dasselbe auch weiterhin  
 zu bewahren.

**Walter Kolk, Tischlermeister**  
 Laden Röllingstraße 30.  
 Stadtratsräume Gleimstr. 27, gegenüber dem Kantendank.

**Malz-, Eukalyptus-  
 Bonbons,  
 Kandis**  
 schwarz und weiß  
 gegen  
 Anstau und Halberst.  
 empfehlen  
 Gebrüder Büttner,  
 Fischmarkt.

**„Gudehill“ bunt!**  
 Glieberzucker.  
 Heiken, Abemna,  
 Wicht, Gertruden-  
 Drogerie am Domplatz  
 Carl Schilling.

**Sie sparen viel Geld**  
 wenn Sie sich neue Stühle, Sessel, Sofas,  
 Betten, Spiegel, Bilder, Teppiche, Leinwand,  
 Porzellan, Spielzeug, Kleider, Hüte, etc.  
 im **Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe**  
 Max Vik. Gendebens 5  
 Einkauf zu kaufen. Verkauf  
 Lager in amtier Möbeln, Porzellan und Porzellan-  
 Leinwand. Beachten Sie die Schaufenster!

**Die Anfertigung von Strümpfen**  
 Längen, Stufen  
 sowie das Anfrischen v. Strümpfen  
 vom letzten bis zum größten Grad  
 nicht zu billigen Preisen aus  
**Maschinen-Strickerei**  
**Albert Zimmermann**  
 Breitenweg 32, Hof, III.

**Husten-Balsam-Magata**  
 ein vorzügliches Heilmittel gegen Entzündungen  
 der Atmungsorgane, Husten usw.  
 Zu haben:  
**Rats-Apotheke.**

**Schnittmuster Wolfenbüttel.**  
 Höchster Spezialität für Modistinnen und Kleidermacher.  
 Man verlange Prospekte.

Bis 20. Januar  
 nehmen wir Bestellungen auf

**Einbanddecken**  
 für folgende Zeitschriften entgegen:  
 Illust. Reichsbannerzeitung,  
 Volk und Zeit,  
 Der Wahre Jakob,  
 Der Bücherkreis,  
 Die Gemeinde,  
 Die Gesellschaft,  
 Die Urania,  
 Die Arbeiterjugend,  
 Der Führer.

Wir bitten im beiderseitigen Interesse,  
 den genannten Termin unbedingt einzuhalten

**Volksbuchhandlung**  
**Halberstädter Tageblatt**  
 Domplatz 48.

**Aus Wernigerode**

**Nachruf.**  
 Am 15. Januar entschlief der  
**Vollziehungsbeamte i. R.**  
**Heinrich Schütte**  
 Der Verstorbene hat der Stadt  
 Wernigerode 20 Jahre in treuer Pflicht-  
 erfüllung gewidmet, bis ihm ein schweres  
 Leiden zwang, in den Ruhestand zu  
 treten.  
 Wir werden sein Andenken in Ehren  
 halten.  
 Wernigerode, den 16. Januar 1928.

**Der Magistrat.**  
**Dr. Geppel.**

**Druckladen** liefert **ganzer Volksstimme**

Ab heute  
**15 Prozent Rabatt!**  
 auf Jagdwesten, Unterjacken und  
 Futterwaren  
**10 Proz. auf Wäsche, Leinen, Betten**  
**W. Kielhorn**  
 Marktstraße 22, Telefon 980.

**Vergabung der Gespannung**  
 für die städtische Müll- und  
 Fäkalabfuhr.

Die Versteigerung der Wiederbebauung für die  
 städtische Müll- und Fäkalabfuhr, sowie für die  
 Straßenreinigung soll am 1. April 1928 neu  
 vergeben werden.  
 Angebote, wozu Vorbehalte bei der Bauver-  
 mählung, sind am 10. Januar 1928, 10 Uhr  
 mittags, verlegt u. mit entprechendem  
 Aufschlag versehen bis zum 28. Januar 1928,  
 vormittags 10 Uhr dort eingereicht werden.  
 Wernigerode, den 18. Januar 1928.  
 Der Magistrat (Bauverwaltung).

Die bisherigen Vollzeitschriftleiter sind  
 Fräulein Gertrude Gähde, Otto Schwante,  
 Friedrich Tengelmann und Otto Wernicke sind  
 vom Herrn Regierungspräsidenten als Vollzeits-  
 schreibern endgültig befristet.  
 Wernigerode, den 14. Januar 1928.  
 Der Magistrat. Dr. Geppel.

**Schloß-  
 Lichtspiele** Dienstag  
 Täglich 6 Uhr und 10 1/2 Uhr.

**Die Erbin des Holzkönigs**  
 Ein Sensations-Großfilm aus dem Holzfallerleben.

**Die Gefangene des Scheiks**  
 Ein Filmroman der Liebe und des Kampfes aus  
 den Tripolis-Kämpfen Italiens.

**Deutig-Welt-Wochenschau.**

**MICH. KRUG**  
**MÖBELHALLE**  
 Bietet zu nachstehenden Preisen  
 folgendes an:

Eichen-Zweizugische	Mk. 55.-
„Rohrstühle	„ 10.-
„Büffel, reich geschnitten	„ 250.-
„Nahfische	„ 25.-
„Rauchschmelz-Mess.-P.	„ 32.-
eiserne Bettstellen	„ 25.-
Polsterauflagen in Drell m. Woll	„ 35.-
Kompl. Schlafzimmer	„ 300.-

Gebte 6, auch 12 Monate Kredit.

**Nähmaschinen** **Sahrräder**  
 Gräber - Kästler **Kästler**  
 Büdiger **Büdiger**

in bekannter Güte.  
 Dr. Auswahl - erleichterte Zahlungsbedingungen  
**Dr. Dding, Finkenstraße 12**



### Geschichte und Wesen der Freimaurer.

Die überaus zahlreich besetzte Generalsversammlung der V.M.D. begrüßte Gen. Jüngling mit dem Hinweis, daß uns das kommende Jahr an Kämpfen nicht verfehlen wird. Siebend hörten die Anwesenden den Nachruf für die dahingegangenen Genossen Wolfenbutels, Gieseler und Ernst Kitzberg an.

Zum Jahresabschlussbericht läßt der Vorsitzende das letzte Jahr nochmals Revue passieren. Das Berichtsprogramm war reich an politischen Tagesfragen. Über die verschiedensten Themen wurden Vorträge gehalten, wobei Fragen über eine wenig abwechslungsreiche Gestaltung der Berichtsabend nicht vorgebracht werden konnten. Über den Arbeiter-Bildungsausschuß berichtete Herr Seidelmann. Der finanzielle Erfolg war gut. Da der Ausfluß erst im Oktober neu gemißt worden ist, war eine umfangreiche Tätigkeit nicht mehr möglich. Neben der Neuausstattung, die sehr wertvoll ausgefallen war, wurde als Theaterabend „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“ aufgeführt. Ein Wohlthatigkeitskonzert zum Behen der Arbeitervereine und ein Märchenabend schloßen sich an. Erwähnlich ist ein fröhlich steigender Besuch.

Der Kassenbericht der Partei des 4. Quartals 1927 folgte mit einem Bestand von 173.98.4, mit einer Einnahme von 114.04.4 mit einem Vortrag für das 1. Quartal 1928 von 121.39.4 ab. Die Mitgliederbewegung zeigt sich in dauerndem Aufsteigen. Dem Kassier war Einführung erteilt.

Bei der Vorstandswahl wird der gesamte Vorstand wiedergewählt mit Ausnahme des Schriftführers, womit der Gen. Fritz Müller berufen wird. Als Neuwahl wird binzwanzigst Gen. Wille. Damit ist der Vorstand wieder aktionsfähig. In 15 fröhlichen Ausstellungen ging dann Gen. Weidhardt auf die Geschichte und das Wesen der Freimaurerei ein.

Konkreter politischer Kampf, so führte er u. a. aus, hat die Freimaurerei ans „Licht des Tages“ gezogen. Eine im Arbeiterbewegungsbewegung, die von allen an sie herangetragenen Fragen ersichtlich werden ist, die da gläubte zum belohnen Schülere „deutlichen Wesens und Denkens“ berufen zu sein, nicht sich heute um verlorenen Anfang. Wenn man das Wort: „Es ist erstaunlich, mit wie wenig Aufwand die Welt regiert wird“, umbelegt in „Es ist erstaunlich, mit wie wenig Aufwand die Massen ausgebeutet werden“, dann begreift man, daß sich Deutschland „Erneuerer“ keine unangenehme Parole aussprechen dürfen. Sie spezifizieren auf die Unkenntnis der Arbeiter, auf die Selbst- und Gesellschaftslosigkeit der Selbsttätigen und auf den Geist Logen an der Spitze. In der Welt, die andere für sich denken lassen. Sie spezifizieren darauf, daß sich das Volk die wunderbaren und schrecklichen Sachen über eine geheimnisvoll wirkende Gesellschaft erzählt und wie die unter dem „Bannort des Teufels“ stehenden Menschen geheimnisvoll beherrscht der Welt werden. Wo sie dem Bewußtsein verdrängen sind. Nachdem alle völligen Mittel zur Erreichung einer selbständigen Diktatur erschöpft sind, wird die Freimaurerei als letztes Zugmittel herangezogen. Eigentlich sollte eine solche Methode nur den Spott annehmen, weil es ein Skandal ist, daß sich der Arbeiterbewegung selbst das Volk, das auf dem Wege in politisch mündig zu werden und das seine Geschichte selbst schreiben will, wieder in Abhängigkeit gefangen werden soll. In seinen Darlegungen selbständige sich der Vortrage mit der Entdeckung, dem Zweck und der Tätigkeit der Freimaurer, wobei jeder Berührungsbereich durch die objektive Beurteilung einen Überblick über die Freimaurerei bekommen hat. Wir sind wieder Freunde und Freunde der Freimaurer, weil wir alle Vorgänge in gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung nach der logischen Denkweise betrachten. Wir werden uns aber begeben, doch man das Volk durch Befreiungen und Schauerbegeisterungen für politische Zwecke zu misbrauchen vermag. Die Aufmerksamkeit sollte die Verantwortung dieser interaktiven Ausstellungen, die ohne Diskussion entgegen genommen wurden.

— Heinrich Schütte f. Der Volkshilfskomitee 1. H. Heinrich Schütte ist am 15. Januar verstorben. In trauer stiller Erinnerung hat er der Stadt 20 Jahre gehuldet und liebt nicht immer leichtes Amt als Gestalter verstanden. Schwere Krankheit zwang ihn, seine Pensionierung nachzuschieben.

— Schöf-Christpiele. Geistliche Träume von Märchenhafter Phantasie, triumpfhafte Schönheit, erregter Spannung und zwingender Gewalt des Erlebten, das bedeutet der diesmalige Spielplan der Schöf-Christpiele von Dienstag bis einschließlich Donnerstag. Zwei qualifizierte Großfilme der Auslandproduktion „Die Beirangene des Scheits“ und „Die Erbin des Kolonias“.

— Als sie die Befehle sagte wegen dem Hauen, da war sie keine alte Hege“, entgegnete das Mädchen entrückt. „Das muß dir der Reich lassen, können Dank hat sie dir!“

— „Schön kein kleines Kind, u. du brauchst nicht mich zu belernen“ erwiderte der Bauer zornig. „Reins Minute hat man mehr hier. Die Welt andere Frauen sind netter.“

— „Eman die Sullme, die schont ein Jahr auf den dritten Mann lauer!“ fragte Christ sich.

— „Du freisch! Der Sullme ist kleiner Zückerer ist mir lieber, wie die ganze, lange Christ!“ höhnte der Bauer.

— „Wenn du nur immer so gedacht hättest!“ sagte das Mädchen. Früher hast du aber anders gesprochen.“

— „Do warst du eben auch anders. Jetzt läufst du vor mir davon, als ob ich die Welt hätte, und die Sullme laßt über das ganze Geschlecht, wenn sie mich sieht!“

— Sie warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu und entfernte sich schweigend.

An den schlauesten Mädchen grüßte Christ unablässig darüber, wie sie ihr Glück erreichen könnte. Sie war an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. An jedem Abend war sie von der schweren Arbeit zum Umfallen müde und die drückend heißen, schlaflosen Nächte brachten ihr tiefe Stürzung. An ihrem bloß und schmal gemordenen Gesicht branten tiefliegende, dunkel umrandete Augen, an den abgemagerten Händen traten die blauen Adern hervor, ihr sonst so stolzer Schritt war jetzt schlappend und schwer. An Dage muntelten die Jungen davon, daß Christ wieder „verunglückt“ war. Laut sagte man es nicht zu sagen, denn die umstehenden Frauen, welche Waise und die Pflanzstein getroffen hatten, waren noch frisch in aller Erinnerung.

Die Aib-Karoline erzählte es schadenlos unter dem Siegel des tiefsten Geheimnisses der ehrenwerten Margarete, und diese bemerzte schweigend:

„Die Wege der Vorsehung sind unerforschlich, doch wollen wir keinen Gebrauch davon machen, indem es keine Gerechtigkeit in diesem Sammelort gibt.“

Sie bewachte ihre Besucherin mit selbstausgelegtem Aufschlags und kleinen Kuchen. Karoline bestellte sich Schnaps und Kuchen übermäßig zu genießen, obwohl der Witz ihr äußerst liebste Komete, und doppelte sie sich an dem barten Kuchen einen Vorbergang ausstieß.

(Fortsetzung folgt.)

wenden die Besucher von Anfang bis zum Schluss in Spannung haben. Effektvolle Szenen und schöne Landschaftsaufnahmen sind mit wunderbaren Menschen ins Bild gebracht worden, die mit Recht starken Beifall finden werden. Die „Deutlich Wochenschau“ beschließt dieses Qualitäts-Programm, das von ausgezeichneter Musik der Hauskapelle Eintracht stimmungsvoll illustriert wird. Die Vorstellungen beginnen wie üblich um 6 und halb 9 Uhr.

### Nus Halberstadt.

#### Obstbaulehrjahr.

Am kommenden Sonntag findet hier im Casino, Spiegelstraße, ein Obstbaulehrjahr statt. Veranstalter ist der Bezirksverband Halberstadt der Schrebergärtner. Es werden eine ganze Reihe Vorträge gehalten werden. Redner und Bildhauer werden von der Landwirtschaftskammer Halle gestellt. Um 5 Uhr wird der Vortrag durch den Vorsitzenden des Kreisverbandes, Herrn Saake, eröffnet werden. Darauf folgt ein Vortrag des Abteilungsleiters Herr Fiedler, der über die Bedeutung der Obstbau im Ostbau im Kleingarten mit Erfolg betreiben kann. Anschließend wird Garteninspektor Ortigshausen über die geistige Befähigung der Schädlinge und Krankheiten im Kleingarten sprechen. Den Schluß in der Vortragsreihe bildet ein Referat über die Düngungsfrage im Obstbau, das Obstbaulehrer Wollertshausen halten wird. Neben den Vorträgen wird ein Obstbau-Film vorgeführt werden, um das gesprochene Wort im Bild zu ergänzen.

Es ist zu begrüßen, daß der Bezirksverband Halberstadt sich bemüht hat, eine solche Vortragsreihe hier stattfinden zu lassen. Die Vortragsreihe ist für alle organisierten Schrebergärtner offen. Das Mitteilungsblatt wird aber am Sonntagabend vorgelegt werden.

#### Beseitigung einer Doppelbelastung der Mieter.

Verbot von Zuschlägen zur Grundvermögenssteuer für Mietzähler usw.

Aus der gesetzlichen Miete von zur Zeit 120 u. S. der Friedensmiete hat der Vermieter die ihm zuzurechnenden Betriebskosten zu strecken, zu denen auch die von Grundbesitz zu entrichtenden steuerlichen Ausgaben gehören. Da jedoch bei der Bemessung der gesetzlichen Miete außer der Staatssteuer nur die staatliche veräußerliche Steuer zum Grundvermögen sowie ein Grundbesitzsteuer zu letzterer von höchstens 100 u. S. rechtlich berücksichtigt sind, in geben die aus dem Jahre 1924 stammenden zur Zeit geltenden Vorschriften dem Vermieter die Berechtigung, die 400 u. S. übersteigenden gemeindlichen Zuschläge zur Grundvermögenssteuer auf die Mieter umzulegen.

In der Zwischenzeit sind in vielerlei Zahl Gemeinden dazu übergegangen, die Kosten, die durch Müllabfuhr, Straßenreinigung, Kanalisation und dergl. Veranlassungen entstehen, nicht mehr wie bisher durch Erhebung von Gebühren, sondern aus Gründen der Vermögensgleichheit durch Zuschläge zur Grundvermögenssteuer zu decken. Eine derartige Regelung der Ausgaben ist in der betreffenden Gemeinde zumächst eine nicht zu rechtfertigende doppelte Belastung der Mieter durch die genannten Veranlassungen zur Folge; denn einmal sind deren Kosten bereits in der vom Mieter zu zahlenden gesetzlichen Miete enthalten, zum anderen erfolgt ihre Umlegung in Gestalt der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer. Um diesen unersüßlichen Zustand zu beseitigen, hat das Staatsministerium durch eine in der Verordnungs-Gesamtausgabe veröffentlichte Verordnung vom 4. Januar d. S. bestimmt, daß diejenige Grundvermögenssteuerzuschläge, die als Umlage für Müllabfuhr, Straßenreinigung, Kanalisation u. dergl. Veranlassungen beschlossen und erhoben werden, vom 1. April d. S. an auf die Mieter nicht mehr umgelegt werden dürfen. Die Vorschriften über die Umlegung der sonstigen nicht zu vorgenannten Zwecken erhobenen Grundvermögenssteuerzuschläge, sowie über die Umlegung des Wasserzuges bleiben unverändert.

\* Stadttheater, Dienstag 20 Uhr (Dienstag- und Donnerstags-Dauerarten gültig). „Aida“. Berühmte große Oper mit ihren exotischen Oper- und Tempelzügen. Die Oper wurde vollständig vollkommen neu ausgeschaltet. Mittwoch 17 Uhr vorläufige Aufführung „Das verarmte Mädchen“. Das verarmte Mädchen (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang 60 Pl., 2. Rang 2, 3. Rang 1 Mk., 2. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk., 1. Saal 1 Mk.). „Der Überprüf“, Hauptmann mit feinem Humor ausgezeichnete Dichtung. Donnerstag 20 Uhr „Bogantini“, der musikalisch besorgende Operettenerfolg. Freitag 20 Uhr „Waldtaubent“, Frantz Schatelles, durch die Handlung äußerst interessantes Schauspiel. Sonnabend 17 Uhr letzte Aufführung „Das verarmte Mädchen“ zu kleinen Preisen (60 Pl. bis 3.40 Mk.) für Kinder und Erwachsene gleich. 20 Uhr „Das verarmte Mädchen“ (60 Pl. bis 3.40 Mk.). 20 Uhr letzte vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen (8. Rang

effektiv, daß er dem Landrat nur geschrieben hätte, daß der Aufhebung der Wohnungsmangelerordnung in der Gemeinde Götterdenke auf Grund des § 3 der Verordnung über Abfertigung der Wohnungsmangelerordnung in der Gemeinde Götterdenke nichts entgegenstehe. Dieser Brief des Gemeindevorsethers wurde von den Anwohnerinnen widerprochen, da hier in der Gemeinde tatsächlich noch Wohnungsmangel vorhanden ist, was auch von dem Gen. Richter näher begründet wurde. Zwischen den Angaben des Gen. Richters und denen des Gemeindevorsethers besteht nun ein Widerspruch. Sollte der Gemeindevorsetherr tatsächlich in dem Sinne, wie vorstehend dargelegt, an den Landrat geschrieben haben, so läge ein falscher Bericht vor, denn die obige Gemeindevorsetzung ist tatsächlich über die Aufhebung der Wohnungsmangelerordnung in der Gemeinde Götterdenke nicht gehört worden. Zweitens wäre über dieser Vorgang eine unrichtige Mitteilung der hiesigen Gemeindeverwaltung. Der Gemeindevorsetherr wurde von der gesamten Gemeindevorsetzung aufgefordert, den Widerspruch alsbald aufzuklären. Der Antrag der sozialdemokratischen Gemeindevorsetzung wurde selbstverständlich von der bürgerlichen Mehrheit niedergestimmt.

## Aus Quedlinburg.

— (Quedlinburg als Tagungsort.) Als größere Tagung war der Monat Juni wurde kürzlich die Tagung der Wäcker, Pflegetätiger und Kantienvereinigung des Verbandes Bros. Schen, Anhalt und Thüringen angesetzt. Es wird mit einem Besuch von wenigstens 800 Gästen gerechnet. Die Tagung wird etwa drei Tage in Ansporn nehmen. Da sie noch vor der eigentlichen Heiligt liegen wird, so wird die Unterbringung der erwartenden Gäste leicht möglich sein.

— (Eine Stadtvorordnetenversammlung) findet am Donnerstag, den 19. d. Mts., nach 5 Uhr im Stadtvorordnetenversammlungs-Saal des Rathauses statt. Über die Tagesordnung stehen u. a. die jährlichen Rechnungen des Vorstandes, die Benennung der Beisitzer für den nächsten Vorstand mit dem Namen Wehrhede, die Übertragung des Haushaltsplanes für das Wirtschaftsjahr und Jugendamt um 42000 M., die Genehmigung verschiedener Kaufverträge, ein Bericht über die Verhandlungen wegen Uebernahme des Schloßes in städtischen Besitz, Genehmigung eines Haushaltsplans für 1927 wegen Erhöhung der Beamtengehälter und die Feststellungen und Entlohnungen der Vorgesetzten für 1923.

— (Konzerte.) Das Jahr 1923 ist ein gutes Konzertjahr zu werden. Wie wir bereits mitteilten, veranstaltete die Volkshilfe und -bildung nur für den Konzert mit Kammeränger Riffen. Derzeit werden für den 8. Februar des Dresdener Philharmonischen Orchesters vorgesehen. Am 17. d. Mts. findet nun das dritte Singkonzert und Kammerkonzert der vereinigten Musikvereine M 12/12 und Konzertchor Quedlinburg statt. Außerdem findet am 18. d. Mts. ein Konzert eigener Art von Sterzjungs-Konfession in der Aula der Oberrealschule statt. Nun ist aber auch das zweite Winterkonzert des Bildungsvereins für freie Gewerkschaften fällig, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen. Quedlinburg zeigt sich also als eine sehr musikalische Stadt.

— (700 Rundfunkhörer in der Stadt.) Feststellungen haben ergeben, daß es in Quedlinburg 700 Rundfunkhörer gibt. Trotz der Steigerung der Zeitschmerzhaft sind sich die Rundfunkhörer nicht einig, die Rundfunkgebühren herabzusetzen. Sie fränkt sich gegen die Willen, die zur Erhebung der Gebühr vorsehen. Sit das eine Überlegung für den Vorstand.

— (Die Jahresversammlung der Sportvereinigungen „Fisch Auf“) fand am Donnerstag, den 12. d. Mts., im Gewerkschaftssaal statt. Es wurde zuerst der Geschäftsbericht und der Bericht über die Turnarbeit gegeben. Der Kassierbericht des letzten Quartals schloß mit einem Bestand von 202.— Mkt. ab. Das Rückwärts der Vorjahres ist als sehr gering zu bezeichnen, auch die Beteiligung beweist dies. Am folgenden 81 Turnstunden nahmen 3167 Kinder (Knaben und Mädchen) teil. Es wurde beschlossen, am Sonnabend, den 3. März, für die Mitglieder und Angehörigen im Gewerkschaftssaal ein Festmahl zu veranstalten. Der Vorstand wurde mit einigen Ausnahmen wiedergewählt. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorjahres ist zu sagen, daß 100 Hoffnungen hatten, sich an der Turnarbeit zu beteiligen. Die Arbeiterpartei und die Arbeiterkameraden im letzten Jahre. Auch der Vorstand des Sportvereins wurde wiedergewählt. Hier wurde beschlossen, daß alle Vereine, Partei, Gewerkschaften usw. die die Unterbringung von Arbeiterpartei zu ihren Veranstaltungen benötigen, sich mit dem Vorliegenden des Sportvereins in Verbindung zu setzen haben. Es wurde besonders betont, daß der Sportplatz, der auch den Arbeiterpartei zur Verfügung steht, als besser im Besitz gilt.

— (Wettstreife.) Am Donnerstag sprach Rektor Stopp in der fast angefüllten Aula der Oberrealschule über die hiesigen Wettstreife und erläuterte sie an Hand von Beispielen. Hingegen bezeichnet das als ein Wettstreife, das man nennt sich die Wettstreife. Der Redner unterzog die Einzelheiten der Wettstreife, die auch Oligostomatonia genannt wird, einer eingehenden Betrachtung. Diese Lehre enthält sehr viel Neues, das im Widerspruch zur Biologie steht, deshalb ist sie bisher auch noch nicht durchgedrungen. Keinesfalls kann aus seine andere seiner fundierte Lehre an ihre Stelle gesetzt werden. Die Entdeckung des Wettstreifs liegt zur Zeit noch im Dunkel. Zahlreicher Beispielen wird dem bekannten Redner zuzuführen.

— (Bauten in Quedlinburg.) Am freistreichen Tagen hat die Bauabteilung folgende Arbeiten eingeleitet. So ist in letzter Zeit der Ausbau am Gewerkschaftssaal nach der Vergütung zu entfallen. Zwei größere Räumlichkeiten stehen jetzt zur Verfügung und bereit. Ferner sind dort die Büros des Verbandes der Arbeiter und Arbeitervereine, des Metallarbeiterverbandes sowie die Zentralbibliothek untergebracht. Auch der Landarbeiterverband wird mit seinem Büro dort bald einzugießen. Die Bauten am Kreisbau schreiten ebenfalls fort. So ist der Aufschub bis auf den äußeren Fuß verlagert. Der Abbau des alten Schuppen ist im Gange und bald wird mit dem Kreisbauanbau begonnen werden.

— (Frauengruppe der S.P.D.) Am Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, sprach im Gewerkschaftssaal Redakteur Gen. G. W. Müller von der „Volkshilfe“ Wagners über „Die Frau im neuen Staat“. Gen. Müller ist als außer Redner bekannt. Alle Genossinnen werden auch in Anbetracht des interessanten Themas aufgefordert, für hiesigen Besuch zu sorgen.

— (Anwaltskassen.) Am Donnerstag, den 19. d. Mts., treffen wir uns wieder im Gewerkschaftssaal. Gen. Schwardt berichtet von der Rechtsanwaltskassen, zugleich steht die Gastkonferenz auf der Tagesordnung.

— (Das Oratorienprediger-Autor der Fa. Siemens u. Halske) trifft am Mittwoch auf dem Markt ein und wird in den Räumlichkeiten der „Volkshilfe“ auf ein Referat übertragen werden. — Die Jute ist nicht mehr dem Dessau-Unternehmen zu verwerfen und hat auch nichts damit zu tun.

— (Die Sonne soll.) So hatte sie am Sonntag einen Pöbeler mit seinem Halbputz auf die Rede. Viele Zuschauer hatten sich eingefunden. — (Arbeiter-Rinderernde.) Donnerstag, nachm. 18 (6) Uhr treffen wir uns wieder am Postamt und gehen zum Gewerkschaftssaal. Die Mädchen bringen Handarbeiten mit. — (Schwimmplatz der Stadt.) Wie von zünftiger Stelle verläuft, hat man den Plan eines Bades eines Schwimmplatzes nicht fallen lassen. Man will jedoch in Anbetracht der Platzgröße und der schlechten Finanzen den Plan erst in einigen Jahren verwirklichen. Zunächst soll eine der bestehenden Freibadentallen ausgebaut werden.

## Kreis Quedlinburg.

Stedtenberg, 16. Januar. (Das Gefirgshotel wird jugendheim.) Wie jetzt bekannt wird, hat der Besitzer des Gefirgshotels, Herr Ernst, das gesamte Grundstück an den Staat zu einem Preis von 33000 M. verkauft. Wenn man auch bedauern kann, daß dieses schön gelegene Hotel für die Allgemeinheit nun verfallen ist, so freudig wird man zustimmen können, wenn man erwägt, daß in dem Hotel ein Jugendheim eingerichtet werden soll, das bereits in diesem Sommer eröffnet wird. Somit wird der sehr ein neues Gefirgshotel erhalten. Es haben bereits ein solches Hotel bereits fertig gestellt, um für ihre Kinder Blöße zu belegen. Der Wirtschaftlicher des Hotels ist bereits geschlossen. Man kann nur wünschen, daß dieses neue Heim möglichst vielen Jungen und Mädchen in jedem Jahr Freude und Erholung bringt.

Meinshof, 16. Januar. (Vorsitzungsversammlung der Frauengruppe der Arbeitervereine.) Am Freitag, den 13. Januar hielt die Frauengruppe der Arbeitervereine im Gasthaus „Zur Eisenbahn“ (Strohdach) ihre Jahresversammlung ab, die sich eines sehr guten Besuchs erfreuen konnte. Dem Geschäftsbericht des vergangenen Jahres gab die erste Vorsitzende, die Genossin Zimmermann, dem Bericht entnehmen war folgende: Es wurden im Jahre 1922 abgelaufen 41 Besuche, 11 Besuche, 8 Heimabende, 1 Ferienwanderung der Gruppe, 10 Wappstempel, 2 Wappstempeltische und eine Weihnachtsfeier. Außerdem wurden an 4 Besuche Unterführungen gegeben. Der Kassierbericht wurde von der Genossin Ehrlich gegeben. Nach Prüfung der Kasse wurde die Revisorin konnte der Kassierin Entlastung erteilt werden. Als erste Vorsitzende wurde die Genossin Zimmermann wiedergewählt. 2. Vorsitzende wurde die Genossin Anna Winter, Schriftführerin die Genossin Sommer und Kassierin die Genossin Ehrlich. Als Kassenrevisorinnen wurden die Genossinnen Oberländer und Weisbach gewählt. Dann wurde erwidert, nachdem ein Mitglied der Gruppe zu veranlassen, da der letzte Teil eines neuen Jahres erfreuen konnte. Für den Sommer plante man eine Winterpartei. Alles in allem: es konnte mit Genugtuung festgestellt werden, daß die Frauengruppe im letzten Jahre viel leistungsfähig gearbeitet hat, und die Bewegung selbst einen tüchtigen Schritt vorwärts getan hat. Mit dem Wunsch, auch weiterhin treu zur Frauengruppe zu halten und für ihre Weiterentwicklung zu sorgen, wurde die Versammlung von der ersten Vorsitzenden geschlossen.

Hedersleben, 16. Januar. (Die Rettungsmedaille am Bande) erhielt der Gelführer Erich Heise hier.

Bad Suderode, 14. Januar. (Freie Turnerschule.) Am Sonnabend, den 7. Januar hielt die freie Turnerschule Bad Suderode ihre Jahresversammlung im Hotel Büch ab. Es waren über 40 Genossen und Genossinnen dem Ruf des Vorstandes Folge geleistet. Der Bericht des 1. Vorsitzenden fand im letzten Jahre zwar nicht an Wohlgeraten angenommen, aber ist in ihrem schiedlichen Sinne empfunden. Gelang es uns doch sogar mit drei Siegen vom Kreisturnfest Wernburg zurückzuführen, darunter mit einem 8. Rang unter 167 Bewerbern. Auch die Turn-Schwimmgruppe zeigte eine aufwärts steigende Kurve. Einen strahlenden Glanz ergab der Kassierbericht, der mit einem Bestand von 180 M. abschloß. Bei der Vorstandswahl wurde gewählt als 1. Vor. Alfred Bräutigam, 2. Vor. Doktor Schmölzer, 1. Kass. Herrn. Bieling, 1. Schrift. Wilh. Großmann, Männer-Turnwart: Walter Kloß, Frauen-Turnwart: Hanna Pfeling, Sportwart: Wilh. Großmann, Spielwart: Doktor Schmölzer, Kinderturnwart für Knaben: Karl Wundt und Wilh. Jendrich, Mädchenturnwart: Anna Bräutigam und Anna Winter. Eine sehr wichtige Debatte ist die hiesigen Zustände in der Turnhalle hervor. Dann wurde beschlossen, im März einen Werksabend abzuhalten. Sodann wurde noch bekannt gegeben, daß vom 11. ab die Lehrgangsstunden wieder ihren Anfang nehmen.

Marxzell, 16. Januar. (Neuer Lehrer.) Infolge schwerer Erkrankung des Kantors Borchert wurde die hiesige Schule mehrere Monate von nur einer Lehrkraft verwaltet. Da dieser Zustand auf die Dauer nicht haltbar ist und Herr Borchert noch immer der Erholung bedarf, wurde nach Stellungnahme der hiesigen Gemeindeverwaltung und des Schulverwaltungs-Schulratsbevollmächtigter Carl Groß-Reinhold mit der Vertretung auf unbestimmte Zeit beauftragt.

## Aus Sondersleben.

— (Einführung in die Politik.) Ueber dieses Thema sprach am 12. d. Mts., abends 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums Gen. Weisbach-Wagener zu der Arbeiter-Jugend. Nach einleitenden Worten des Genossen Willi Bergers führte Genosse Weisbach u. a. aus, täglich im Leben können wir das Wort „Politik“ hören und gerade jetzt, wo die Fragen der Politik hochgehen, wo die Wäcker zu ausschlaggebenden Rollen rufen, begehen wir es oft. — Was ist eigentlich Politik? Politik ist vornehmlich Arbeit für die Zukunft. Politik ist zweckmäßige Handlung, die auf das Gemeinwohl abzielt. Politik ist die Gemeinschaft angefangen vom Staat bis herunter zur kleinsten Körperzelle. Die Politik kann auf die menschliche Tätigkeit hemmend oder fördernd eingreifen, sie kann Staaten zu Grunde richten und große Völker aus der Erde der Lebenden streichen. Sie ermgint Reichtum oder Armut, Ansehen oder Freiheit. Wehner schloß dann die einzelnen Gesellschaftsklassen, ihre politischen Bestrebungen und Ziele. Zum Schluß rief er auf, den Geist zu heben, sich sammeln und die rote Fahne und somit den hellsten Krieg der Arbeit für uns zu entfachen. — Der ostständlich gehaltenen Vortrag des Genossen Weisbach, der für jeden verständlich war, weil seine Rede nicht verfehlt haben. — Nach kurzer Diskussion, in der zum Ausdruck gebracht wurde, mehrere Vorträge mit abwechselndem Inhalt zu veranstalten, schloß der Leiter die Versammlung.

— (Wettliche Schule.) Die Anmeldung der schulpflichtigen werdenden Kinder ist für Donnerstag, den 19. d. Mts., vormittags 10—11 Uhr, angelegt. Es müssen alle diese Kinder, auch wenn sie nicht am Religionsunterricht teilnehmen wollen, angemeldet werden. Die Eltern der Kinder, welche die Sommerferien (wettliche Schule) besuchen sollen, müssen dies bei der Anmeldung dem Schulleiter mitteilen. Die Dringegruppe Sondersleben der freien Schulgesellschaft

bittet die Eltern, außerdem diese Kinder, soweit noch nicht gefahren, bei Lehrer Weisbach, Weindorferweg 43, oder beim Schulrat Gen. Weisbach, Marktstr. 11, beforschen anzugeben. — (Der Arbeitervereine „Vorwärts“) veranstaltete am Sonnabend, den 14. Januar, im „Stadtpar“ ein dreijähriges Wintererntefest. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie viele Freunde und Gönner des Arbeitervereins füllten den Saal. Genus wurde die Zungenfeier der 1. Handballmannschaft von Schönebeck, welche am Sonntag mit der 1. Handballmannschaft vom „Vorwärts“ ein Spiel zu erledigen hatten, anwesend. Bis zum Schluß war man in bester Harmonie zusammen.

## Sport-Halle.

— (Arbeiter-Sport-Kartell.) Die angekündigte Sport-Kartell-Sitzung findet nicht am Mittwoch, den 18., sondern am Donnerstag den 19. d. Mts. statt.

## Provinz und Nachbarstaaten.

### Der Arbeitsmarkt im Dezember 1922.

Das Anberaumte Sachverständigen-Bericht: Die Arbeitsmarktlage im Dezember wurde durch den Winterwetter äußerst ungünstig beeinflusst und zeigte gegenüber November eine merkliche Verschlechterung. Vor allem waren es das Bauwesen und die Berufe mit Außentätigkeit, die den größten Zugang an Arbeitsuchenden brachten, da sie gänzlich zum Erliegen kamen. Zu Entlastungen mußte auch die Metall- und Maschinenindustrie beitragen, ebenso das Holz- und Schnitzhandwerk infolge der Rückwirkungen, die die Einschränkung der Bauwirtschaft mit sich brachte. Die Braunkohlenindustrie, die im allgemeinen aufnahmefähiger war, mußte ebenfalls in Folge anhaltenden Frostes Vorkarrieren entlassen. Eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes wurde Ende Dezember hervorgerufen durch die Entlassungen in der Braunkohlenindustrie und der Kohlenindustrie infolge Kampfbestimmungen sowie der Schienenindustrie und des Bekleidungsgebietes infolge Beendigung des Weihnachtsgefeßes.

Nach der Arbeitsnachweiskommission stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im Dezember von 31 727 auf 71 014 und die der Nebenunterstützungsempfänger von 8846 auf 9883. Arbeitslosenverhältnisse verzeichnet am 15. Dezember außerdem 782 am 15. November 1922. An Arbeitsuchenden waren Ende des Jahres 105 518 verfügbar gegen 61 984 Ende November. Offene Stellen waren Ende Dezember 2754 vorhanden gegen 8024 Ende November. Die Vermittlungen sanken im Dezember auf 21 160 von 25 672 im November.

Bad Lauterberg, 15. Januar. (Ebergeßelche im Farn.) Durch den kalten Sommer und infolge der zahlreichen Ueberflutungen tritt überall die Ebergeßelche auf. Auch unter dem Wildbestande hat sie jetzt zahlreiche Opfer gefordert, von denen man Wildschadensannahme, das sie sich um Opfer des Farnes handelte. In Südhammer und im Farn sind in letzter Zeit eine größere Anzahl von Bächen tot aufgefunden worden. Die Ueberflutungen in der Thüringischen Spöchle in Hannover ergab einmündig, daß die Bäche an Ebergeßelche erkrankten sind. Auch im Elbschiff ist unter den dortigen Wildbeständen Ebergeßelche festgestellt worden. Insbesondere sind weniger fruchtig erkrankte Tiere durch die Krankheit eingegangen. Die Tiere mußten durchweg den Abdeckerinnen zugeführt werden.

Ilfeld, 15. Januar. (Die Mutter rettet ihr Kind.) Beim Spielen auf dem Eise der Bäche brach die sechs Jahre alte Tochter des Sägemüllers E. durch die Eisdicke und versank in den Fluten. Zur hoch gefährlichen Eingreifen der Mutter, die in der bei der Unglücksfälle liegenden oberirdischen Wohnung zu Besuch war, konnte die Kleine vom Ertrinken gerettet werden.

Friedrichsdorf, 15. Januar. (Möbelungelück.) Als nachmittags ein mit zwei Erwachsenen und einem Kind besetzter Möbelwagen den freien Weg an der Försterei Klobenberg herunterfuhr, verlor die Leiterin infolge des Glätteis die Gewalt über den Schützen und fuhr gegen einen Baum. Fräulein B., von hier erlitt einen Armbruch und die Leiterin Fräulein F. stellte der Arzt eine leichte Gehirnverletzung fest. Beide mußten mittels Auto nach dem Krankenhaus Quedlinburg gebracht werden. Das Kind kam mit dem Schrecken davon.

Sandhausen, 15. Januar. (Erdbeben.) Auf der Festung von Bitterfeld nach Sandhausen führte bei dem Blitzschlag der beschuldigte Walter Lauff zu unglücklich vom Motorwagen, daß er den Folgen eines Schmelzschlages kurze Zeit darauf starb.

Melmed, 16. Jan. (Zuweggeführt.) Der hiesiger Schweine- und Gänsezüchter geriet beim Einjahren durch das Zwölfjährige Barbarische und Mauer, wobei ihm der Kopf zerquetscht wurde, Sch. war sofort tot.

Lebenwerda, 16. Jan. (Eine peinliche Ueberflutung) erlebte eine Frau im benachbarten Hölzchen, die sich, um das „Hölchen“ zu werden, einen heißen Ziegenmilch ins Bett gelegt hatte. Beim Öffnen der Haus-tür, wurde sie durch den heißen Dampf und Geruch der eingetrunkenen Milch sehr unwohl. Die Frau ist völlig verqualmten Schweißes im — brennenden, qualmenden Bett. Der überhitzte Ziegenmilch hatte das Oberbett in Brand gefetzt; das Nachbarn der scharfen Hausmutter war bereits angefangen. Die gemaltige Rauchentwicklung hatte die Mitschöner des Hauses außerstand gemacht, die mit der Wehr noch rechtzeitig die merkwürdige Brandursache abzuwenden und die Frau vor einem elenden Ende zu retten.

Nordhausen, 16. Jan. (Möbelbrand.) Am frühen Morgen brach in der Wäcker des Müllers Zeißel in Klingender Graben aus und legte das Holz in die Wäcker. Schmutzige neue Möbeln wie auch der größte Teil der Wohnung verbrannten. Nur die Scheune blieb verschont. Die Entstehungsurache des Feuers ist bisher unbekannt.

Schley, 17. Januar. (Todesfall eines Kindes.) Die Frau des Schneiders Frau-Bruchhof kam auf den obersten Stufen einer hohen Treppe zu Fall, wobei ihr einziges, zwanjig Wochen altes Kind ihrem Arm entfiel. Das Kind erlitt eine tödliche Schädelverletzung, die Frau kam mit Hautabrisuren davon.

Roswig, 17. Januar. (Stillehitzerarbeiten.) Feingemommen wurde der sehr tüchtige ehemalige Zäpfer, hiesiger Kreisfischermeister Hermann Söhnemann aus Roswig, welcher in einem schmerzlichen Wäcker schweres Schicksal erlitten hat. Der Wäcker hatte das Kind durch Verpfändungen von Schokolade und Bonbons in das Wäckergebäude des Ferienbahnhofs geleitet und dort die Tat vollzogen.

Bitterfeld, 17. Januar. (Zagabiel.) Am benachbarten Reichstag wurde der 21 Jahre alte Otto Müller mit seinen beiden Kindern in seiner Wohnung tot aufgefunden. Müller hatte seinen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Seinen beiden Kindern hat er vorher noch Doppeln in den Mund gesteckt. Beide Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren sind erstickt. Der Grund zu der Tat soll in geistlichen Familienerschüssen liegen.



# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Briefporto, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Preiszeitung wöchentlich 1 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Volkshaus, Domplatz 48, Fernruf 2314, Verlag: Volkshaus-Verlag, Paul Meier, O. u. N. 6. D. Verantw. für Inhalt u. Wirklichkeit: Arthur Wollenburg, für den übrigen Teil Richard Matthies, für Bekanntheit u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebildete Anzeigen sind in der Zeitung vorzulegen. Für die Aufnahme von Anzeigen in bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Volkshaus, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfachamt Wernigerode 4526 und Volkshaus-Verlag (Steigerwall) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 15.

Mittwoch, 18. Januar 1928.

3. Jahrgang.

## Die Metallarbeiter im Kampf.

Der Streik in der mitteldeutschen Metallindustrie ist allgemein. Außer den Betrieben Magdeburger Großbetriebe sind gestern nachmittag auch die Arbeiter der Betriebe im übrigen Mitteldeutschland, wie Halle, Dessau, Halle, Gerb- und Wernigerode, in den Zustand getreten. Die vorher in den Betrieben erfolgte Abstimmung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsprüchs ergab fast überall eine außergewöhnlich große Mehrheit.

### Der Beginn des Kampfes.

Von der Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird uns folgender Situationsbericht gegeben:

An den meisten Betrieben wurde einmütig der Streik beschlossen. Nur einige Betriebe gab es, wo ein ganz geringer Prozentsatz Arbeiter für Annahme des Schiedsprüchs waren. Es kommen aber hierfür nur Betriebe in Frage, wo ein Teil aller Arbeiter beschäftigt sind, die für die Arbeitseinstellung (sowohl nicht in Frage kamen. In Halle wurde nach erfolgter Abstimmung in den meisten Betrieben sofort die Arbeit eingestellt. In Magdeburg wurde beschlossen, in allen Betrieben nachmittags 3 Uhr die Arbeit zu verlassen und es erfolgte je nach den örtlichen Verhältnissen unterschiedlich im Laufe des Montags die Arbeitseinstellung noch in Wernigerode, Göttingen, Elbfürst, Halle und Gerb- und Wernigerode.

Die Arbeitseinstellungen erfolgten in musterbildiger Geschlossenheit und Disziplin in dem von der Organisationsleitung gesteckten Rahmen. Zurzeit werden etwa 10 000 Metallarbeiter im Kampfe stehen.

In verschiedenen Betrieben sind nur wichtige Abteilungen herausgenommen, wobei die übrige Arbeiterschaft auf Grund dessen in kürzester Frist gezwungen ist, ebenfalls nach Hause zu gehen, sobald damit zu rechnen ist,

daß Dienstag abend etwa 22 000 Metallarbeiter am offenen Kampf beteiligt sind.

Am nächsten Morgen, wo in Dessau und einigen anderen Orten Abänderung besteht, ist im Laufe des Montags die Kündigung eingeleitet worden, die am Sonnabend abläuft. Es ist also damit zu rechnen, daß ab Montag nächster Woche der größte Teil der Metall-

arbeiter im Streik steht, wenn nicht schon zuvor die Metallindustrie-Verbindungsstellen ausgetreten sind.

Nun haben die Metallindustriellen die

### Verbindungsstellen beantragt

und das Reichsarbeitsministerium hat die Parteien zu Diensten nach Berlin geladen. Die Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird alles einengen, um die Verbindungsstellenverhandlung zu verhindern. Eine Verbindungsstellenverhandlung würde nicht Förderung des Wirtschaftszweiges sondern ein Durcheinander bedeuten, das die Volkswirtschaft mehr schadet, als wie nicht!

An die Metallarbeiter ergeht die Mahnung:

so musergütig wie sie den Streik aufgeführt haben, auch weiter fortzuführen. Wenn die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zu keiner Verhandlung führen, ist mit einem Kampfe auf längere Sicht zu rechnen. Es wird mit einer Hartnäckigkeit gestritten werden, wie nie zuvor. Um den Kampf erfolgreich führen zu können, ist notwendig, daß von jedem einzelnen Kollegen Disziplin bewahrt und nur den Weisungen der Organisationsleitung Folge geleistet wird.

Die Bezirksleitung hat die Bewegungen zu

### Mittwoch zu einer Konferenz

eingeladen, um zum Verhandlungsergebnis Stellung zu nehmen. Nur die dort gefassten Beschlüsse dürfen beachtet werden, alle anderen von welcher Seite auch herausgegebenen Parolen sind unbeachtet zu lassen.

### Die kommunistische Presse

versucht den Ansehens zu erlangen, als wenn die Verbandsleitung nur dem Drängen der Opposition nachgegeben und die von ihr vorgeschlagene Taktik befolgt hätte. Aber Funktionäre des DMB, welcher der kommunistischen Partei angehört und an den Beratungen teilgenommen hat, wird bestätigt, daß dies nicht der Fall ist, sondern daß die Bezirksleitung von Anfang an den Weg gewiesen hat. Doch ein Streik darüber ist möglich und dient nicht der Bewegung. Es gilt jetzt den Kampf durchzuführen.

## Minister-Vollversammlung.

106 Teilnehmer im Reichskanzlerhaus.

Am Montag ist in der Reichskanzlei die Deutsche Länderkonferenz eröffnet worden. Etwa hundert Ministerpräsidenten, Minister und Regierungsvertreter verammelten sich in feierlichem Gebränge. Das Aufheben der Konferenz spant die Erwartungen hoch — mit Unrecht! Der Gang dieser Versammlung ist eine Verzweiflung vor dem größten politischen Problem Deutschlands, der

### Frage des Einheitsstaates

— aber nicht mehr. Trotz des äußeren Glanzes wird von dieser Konferenz große geschichtliche Tat nicht ausgehen. Sie wird die deutsche Frage so wenig lösen wie jene Versuche der Regierungen zwischen 1849 und 1870, die sämtlich gescheitert sind.



Das Tagungslokal.

Der historische Berliner Kongressaal in der Reichskanzlei.

Diese Konferenz ist beschlossen worden im Oktober des vergangenen Jahres, als die Länder gegen die Kisten räumten, die ihnen die Verfassungsbehörden auferlegen sollten. Finanzpolitische, nicht staatspolitische Gesichtspunkte ersten Ranges haben zu ihrer Einberufung geführt. Daß die Länderkonferenz heute nicht an der Befragung des brennenden Problems des Einheitsstaates vorbeigehen konnte, ist nicht das Verdienst der Reichsregierung von heute, sondern des ständig wachsenden Willens zum Einheitsstaat im Volke. Die realpolitische Frage gegenüber dieser Konferenz lautet: Kann die deutsche Frage gelöst werden von den Regierungen, die jetzt in Berlin verammelt sind?

### Reichstagswahlen und Landtagswahlen

werden in kurzer Frist die politische Zusammenlegung der Reichsregierung und wichtiger Länderregierungen verändern. Die große politische Gefahr des Jahres 1928 liegt der Verfalltheit vor allem den Willen des Volkes selbst. Was man heute an Vorstößen von oben sieht, hat verunsicherte Mehrheit mit jenen Plänen von oben nach 1849. Sogar der Plan der Trias ist in moderner Form aufgetaucht — ein Deutschland aus Preußen, Bayern und Süddeutschland, zusammengesetzt aus Baden und Württemberg.

Der Schlüssel zur Lösung der deutschen Frage liegt bei den Parteien, vor allem beim Zentrum. Als Reichspräsident Marx in seiner Münchener Rede die deutschen Länder in lebensfähige und nichtlebensfähige glied, da war jedem klar, daß das Ziel des Zentrums nicht der deutsche Einheitsstaat, sondern die föderalistische Fortentwicklung war. Bei den Parteien liegt der Schlüssel zum Einheitsstaat. Die Länderverfassung und die Gestaltung des Reichsrats von heute sind ein Hindernis in der Hand der Nation, um Wahlentscheidungen des Volkes für sozialen und politischen Fortschritt in der Demokratie zu paralytisieren. Solange nicht wichtige Veränderungen in den Anschauungen der Parteien oder eine klar richtunggebende, übermäßige

### Wahlentscheidung des Volkes

eingetreten ist, wird auch die planvollste Verarmung nicht geschichtliche Tat vollziehen.

Der Verlauf dieser Verarmung zeigt, was man von ihr erwarten kann.

## Troiski nach Zentralasien.

Die Deportation der Oppositionellen.

Der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ in Moskau berichtet über die Maßnahmen der russischen Regierung gegen die Opposition u. a. folgendes: „Seit Donnerstag abend steht fest, daß Troiski auf Grund des Artikels 58 (Konterrevolution) des Sowjetstrafgesetzes nach Wjerna

### an der sinesisch-turkischen Grenze

verschickt werden wird. Er muß am Montag abend Abreise nach Krasnojarsk auf Grund des Artikels 58 (Konterrevolution) des Sowjetstrafgesetzes nach Wjerna machen. Troiski wird am Montag abend Abreise nach Krasnojarsk auf Grund des Artikels 58 (Konterrevolution) des Sowjetstrafgesetzes nach Wjerna machen. Troiski wird am Montag abend Abreise nach Krasnojarsk auf Grund des Artikels 58 (Konterrevolution) des Sowjetstrafgesetzes nach Wjerna machen.

Kamenev wird sich in Penza niederlassen müssen, Sinowjew in Tambow. Beide Orte liegen im europäischen Rußland, verhältnismäßig nahe zu Moskau. Gegen fünfzig Oppositionelle sind schon Anfang vergangener Woche verschickt worden, unmittelbar unter Anwendung des § 58, so Smilga nach Kariem (Kordobien), Sapronow in eine ähnliche „Verbanngesellschaft“.

Troiski haben in der Praxis zahlreiche Verhaftungen durchgeführt. Die endgültige Festlegung der Behandlung der einzelnen hervorragenden Kommunisten hat sich verzögert, weil ihre Verbannung ursprünglich in Form von

### Anweisung von Arbeit

teilens der Partei erfolgte, wobei über Art dieser Arbeit Näheres gemeint nicht mitgeteilt wurde. Dagegen demonstrierten sie. Ihr Taktik war, Klarstellung der wahren Charakters ihrer Behandlung zu erzwingen. Sie stellten Bedingungen, unter denen sie gutwillig Moskau verlassen würden: Heber Art der Arbeit, Begleitung, den Ort der Verschickung selbst und gleiche Behandlung aller: — entweder als Angeklagte oder als Arbeitende für die Partei.

Das Zentralkomitee antwortete durch die ZSK, und indem es zum Teil Verzichtleistungen der ursprünglichen Forderungen nahm. Dies ist deutlich im Artikel 58 (Konterrevolution) des Sowjetstrafgesetzes enthalten. Das staatliche Komitee des Sowjetstrafgesetzes veranlaßt werden, wenn auch in eine viel gelindere Gegend als Wjerna, wohin nur Krasnojarsk gehen soll. So sind nun auch die Frontalisten der Opposition sämtlich auf Grund des Artikels 58 durch die Staatspolizei und nicht mehr auf Grund einer Verurteilung mit einer Aufgabe durch das ZK der Partei verschickt worden und haben ihre Unterwürigkeit unter die in solchen Fällen üblichen Empfangsbedingungen über die Verfügungen der ZSK geleistet.

### Troiski hat sich jedoch geweigert,

zu diesem Zwecke in Anisgebäude der ZSK zu erscheinen, und unterzeichnete zu Hause. Eine Ausnahme dürften Sinowjew und Kamenev machen, die nach ihrem Ausblick ihre vollkommene Unterwerfung erklären und den Kontakt

mit der Parteileitung nicht verlieren zu haben scheinen. Ihr Verdacht sind denn auch neuerdings gemildert worden. Gleichwohl die ersten Ordern schon zehn Tage zurückliegen, wird in den Zeitungen noch strenges Stillhalten über diese letzte Welle des Kampfes zwischen Opposition und Mehrheit getätigt und alle Entscheidungen gegen sie sind offenbar in einem engen Kreise gefaßt worden.



Von einer Zurückziehung der Unterwürigkeit enthält der Artikel Krasnojarsk weder.